



euRONATUR STIFTUNG



euRONATUR
UNSER JAHR 2020

EDITORIAL & INHALT



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde von EuroNatur!

Das zurückliegende Jahr wurde vor allem von einem Thema beherrscht: der COVID-19-Pandemie. Ich muss gestehen, dass ich zum Jahresende 2019 Voraussagen von massiven Kontakt- und Reisebeschränkungen und der Schließung von Gastronomie und Kultur als düstere Prophezie bezeichnet hätte, aus einem dystopischen Roman stammend. Und doch hat die Ursache der aktuellen Pandemie wenig mit literarischer Fiktion zu tun. Über den Zusammenhang von Naturzerstörung, dem Umgang mit Tieren und der Ausbreitung von Zoonosen wurde in den zurückliegenden Monaten viel berichtet. Es ist weitgehend unstrittig, dass immer weiter gehende menschliche Eingriffe in die Umwelt die Entstehung von Zoonosen begünstigen, also Infektionskrankheiten, die von Menschen auf Tiere und von Tieren auf Menschen übertragen werden können. Und solche Zoonosen können eben auch zu Pandemien führen. Unabhängig von der noch nicht ganz geklärten genauen Ursache des COVID-19-Ausbruchs zeigt die Pandemie gleichwohl, wie wichtig es ist, dass wir wildlebenden Organismen ausreichend große Rückzugsräume lassen, in der sich Menschen nicht oder nur wenig einmischen.

Auch im industrialisierten und dicht besiedelten Europa sind solche Naturräume noch vorhanden. Für ihren Schutz hat sich EuroNatur auch im vergangenen Jahr eingesetzt. Wenngleich die Herausforderungen pandemiebedingt 2020 größer waren als sonst, konnten wir wichtige Erfolge für Europas Wildtiere und ursprüngliche Lebensräume erreichen. Dafür möchte ich allen Mitarbeitenden der Stiftung und in den Partnerorganisationen sehr herzlich danken – sie haben allen Schwierigkeiten getrotzt und dabei Positives bewirkt. Diese Erfolge treiben uns an und lassen uns auch dann weitermachen, wenn die Rahmenbedingungen widrig sind. Dass wir als Stiftung finanziell vergleichsweise glimpflich durch die bisherige Corona-Pandemie gekommen sind, verdanken wir vor allem den EuroNatur-Spenderinnen und Unterstützern. Da Sie uns die Treue halten, können wir weiter für Europas Naturerbe streiten – ein großer Dank dafür im Namen der gesamten Stiftung!

Ich lade Sie herzlich ein, bei der Lektüre des Geschäftsberichts 2020 mehr über unsere Arbeit, unsere Erfolge und unsere Visionen zu erfahren. Hoffnungsvoll mit Blick auf eine gute Zukunft für Menschen und Natur grüßt, Ihr

A handwritten signature in blue ink, reading "Prof. Dr. Thomas Potthast". The signature is fluid and cursive.

Prof. Dr. Thomas Potthast
Präsident der EuroNatur Stiftung

2 Editorial | 3 Mission & Vision | 4 Wir haben einen Traum | 6 Organisation & Struktur | 7 Orientierungskarte
8 Höhepunkte 2020 | 10 Grünes Band Europa | 14 EuroNatur-Partner sagen „Danke“ | 16 Europas Zugvögel
20 Wolf, Bär & Luchs | 26 Stimmen für EuroNatur | 28 Unsere Kampagnen: für die Wälder, für die Flüsse, für die Vögel
38 Medien & Öffentlichkeit | 40 Wirtschaftliche Lage im Geschäftsjahr 2020 | 48 Umgang mit möglichen Risiken
49 Transparenz – wichtiger Grundsatz bei EuroNatur | 51 Wie Ihr Erbe Gutes tut
52 Unsere Förderschwerpunkte 2020 | 58 Impressum

MISSION & VISION

EuroNatur – Menschen und Natur verbinden



Wir engagieren uns für die Verbindung von Menschen und Natur in einem friedlichen Europa – über Grenzen hinweg. Dabei werden wir von unseren Förderern unterstützt.

Die wachstumsorientierte Lebens- und Wirtschaftsweise unserer Zeit ist geprägt durch die rücksichtslose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und hat zu allgegenwärtiger Naturzerstörung sowie dramatischen Klimaveränderungen geführt. Weltweit spüren Menschen die negativen Folgen.

Natur ist Lebensgrundlage für alle Menschen. Die Vielfalt von Arten und Lebensräumen ist die Voraussetzung für eine lebenswerte Umwelt. Wir wollen ein Europa mit frei fließenden Flüssen, urwüchsigen Wäldern, vielfältigen Kulturlandschaften und dabei ausreichend Raum für wilde Tiere und ziehende Vögel.

Wie wir arbeiten

Wir setzen uns länderübergreifend für den Schutz von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen ein, indem wir lokale Naturschutzorganisationen stärken und international vernetzen. Gemeinsam mit unserem europaweiten Partnernetzwerk schaffen wir Lösungen dafür, wie Menschen im Einklang mit der Natur leben und wirtschaften können. Dabei folgen wir unserem bewährten Ansatz:

WISSEN

Wir belegen mit seriösen wissenschaftlichen Studien die Schutzwürdigkeit, Einzigartigkeit und Bedrohung von Arten, Landschaften und Lebensräumen.

SCHÜTZEN

Wir treiben die Unterschutzstellung von bedrohten Arten sowie ökologisch besonders wertvollen Lebensräumen und Landschaften voran. Wir nutzen die nationalen und internationalen politischen Strukturen, um dieses Ziel zu erreichen.

SICHERN

Geschützte Gebiete und Arten müssen wirksam geschützt bleiben. Wir unterstützen Maßnahmen zur Kontrolle und fordern den konsequenten Schutz bei den nationalen und internationalen politischen Organen und Gerichten ein. Wo notwendig, üben wir auf die Entscheidungsträger öffentlichen Druck aus (zum Beispiel durch Protestaktionen und mediale Aufmerksamkeit).

LEBEN

Wir schaffen Akzeptanz für den Schutzbedarf und die damit möglicherweise verbundenen Einschränkungen bei der lokalen Bevölkerung. Gemeinsam mit der Bevölkerung etablieren wir naturverträgliche Nutzungsweisen in den geschützten Lebensräumen, die sozio-ökonomische Perspektiven eröffnen. So gewinnen wir die Menschen vor Ort als Partner für unsere Naturschutzziele und schaffen die Grundlage für die langfristige Wirksamkeit unserer Bemühungen.

WIR HABEN EINEN TRAUM

EuroNatur-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzählen, welche Vision sie bei ihrer Arbeit motiviert. Sie zeichnen Bilder einer Zukunft, auf die wir gemeinsam hinarbeiten.



Die Natur inspiriert mich, meine Exkursionen genieße ich mit allen Sinnen: das intensive Farbenspiel eines Sonnenuntergangs, das morgendliche Vogelkonzert oder das Gefühl des Schlickwatts unter meinen Füßen. Ich träume davon, auch zukünftig noch intakte Natur erleben und anderen Menschen von ihrer Schönheit und Vielfalt erzählen zu können.

Christian Stielow, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Ich wünsche mir ein Europa, in dem Menschen im Einklang mit der Natur leben, in dem Zugvögel sicher über Ländergrenzen hinweg fliegen können und dabei eine reich strukturierte Landschaft vorfinden. Ich träume davon, dass die Luft wieder vom Gesang vieler Vogelarten erfüllt ist – auch von solchen, die heute gefährdet sind.

Ilka Beermann, Projektleiterin Zugvogelschutz



Ich träume von Baumriesen, die bis in den Himmel wachsen. Es riecht nach sattem Grün und Waldboden, um mich herum ist Leben. Ich bin erfüllt von dem Wissen, dass diese Bäume stehen bleiben dürfen, bis sie von alleine vergehen und erneut Teil des Kreislaufs werden.

Annette Spangenberg, Leiterin Naturschutz



Ich träume davon, dass sich die Menschen über Grenzen hinweg verbunden fühlen. In dem Bewusstsein, dass wir alle Teil des umfassenden Netzes des Lebens sind, schenken wir der Natur und allen Lebewesen Respekt. Voll Staunen und Bewunderung bewahren wir deren Schönheit, Wildheit und Vielgestaltigkeit. "

Anne Katrin Heinrichs, Projektleiterin Grünes Band Europa



Unsere Wälder mögen unsere Lungen sein, aber in unseren Flüssen schlägt unser Herz. Ich wünsche mir, dass wir alle gemeinsam für den Schutz wilder Flusslandschaften eintreten. Ich hoffe sehr, dass viel mehr Menschen erkennen, dass das Wasser in unseren Flüssen frei fließen muss, wie das Blut in unseren Adern. "

Tara Sukič, Projektleiterin Fließgewässerschutz



Ich finde es toll, dass wir so treue Spenderinnen und Spender haben und dass deren Zahl wächst. Dennoch träume ich davon, dass sich noch viele weitere Menschen für Europas großartige Naturschätze begeistern können und sich mit uns für deren Erhalt einsetzen – vor allem junge Menschen aus allen Teilen der Welt. "

Ines Fantinato, Spenderbetreuung



Ich wünsche mir, dass auch unsere Kinder und Kindeskiner dem Rauschen von Wildflüssen lauschen, den Moosduft alter Naturwälder einatmen und den Gesang der Vögel hören können. Ich wünsche mir, dass wir Europas Natur für kommende Generationen bewahren! "

Leonie Kraut, Leiterin Verwaltung

ORGANISATION & STRUKTUR



Stiftung für Europas Natur

EuroNatur ist eine gemeinnützige Stiftung, die im Jahr 1987 vom Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND), dem Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und der Deutschen Umwelthilfe (DUH) gegründet wurde. Sie hat ihren Sitz in Radolfzell und ist rechtlich, organisatorisch sowie finanziell unabhängig, eigenständig und überparteilich. Im Unterschied zu einem Verein hat eine rechtsfähige Stiftung, so auch EuroNatur, keine Mitglieder. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamtes Singen stammt vom 15. Oktober 2020. EuroNatur ist u.a. Mitglied folgender Organisationen: European Green Belt Association, Weltnaturschutzunion (IUCN), European Habitats Forum, Deutscher Naturschutzring, Bundesverband Deutscher Stiftungen, AgrarBündnis und Wetlands International – European Association.

Die aktuelle Satzung findet sich unter:
www.euronatur.org/Satzung.

Präsidium für die strategische Ausrichtung

Neue Präsidiumsmitglieder werden von den bestehenden Mitgliedern vorgeschlagen und per Mehrheitsbeschluss gewählt. Die Präsidentin bzw. den Präsidenten wählen die Präsidiumsmitglieder aus ihrer Mitte. Das Präsidium der EuroNatur Stiftung bestand im Jahr 2020 aus sechs stimmberechtigten Mitgliedern, die ehrenamtlich tätig sind. Zu ihren Aufgaben zählt die strategische Ausrichtung, sowie die Genehmigung der Haushaltsplanung und der Jahresrechnung. Das Präsidium kontrolliert die Arbeit des Geschäftsführers auf Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Persönliche Angaben zu den Mitgliedern des Präsidiums sind unter www.euronatur.org dargestellt.

Kuratorium als Beratungsgremium

Für das Kuratorium können vom Präsidium Persönlichkeiten bestellt werden, die für die Anliegen der Stiftung eintreten. Das Kuratorium der EuroNatur Stiftung bestand im Jahr 2020 aus 20 Mitgliedern. Die Mitglieder des Kuratoriums sind ehrenamtlich tätig und unterstützen EuroNatur in drei Feldern: fachliche Beratung, insbesondere im Bereich der Mittelerschließung; Öffentlichkeitsarbeit; gesellschaftliche Verankerung der Stiftung und ihrer Arbeit. Der Vorsitzende des Kuratoriums nimmt beratend an den Präsidiumssitzungen teil. Persönliche Angaben zu den Mitgliedern des Kuratoriums sind unter www.euronatur.org dargestellt.

Hauptamtliche Leitung für die operative Umsetzung

Der Geschäftsführer ist zuständig und verantwortlich für die Steuerung der operativen Arbeit der Stiftung. EuroNatur hatte im Berichtsjahr 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Bereichen Projektmanagement, Verwaltung und Kommunikation tätig sind. Die EuroNatur Stiftung wird durch mehr als 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt.

EuroNatur Service GmbH

Die EuroNatur Stiftung hat vor über 20 Jahren eine 100-prozentige Tochtergesellschaft gegründet, die EuroNatur Service GmbH. Dieses kleine, aber leistungsfähige Dienstleistungsunternehmen publiziert und vertreibt Naturkalender und Naturreiseführer für EuroNatur-Projektgebiete sowie eine ganze Reihe weiterer Fachbücher und exklusiver Artikel. Zudem hat sich die EuroNatur Service GmbH auf Layout- und Versanddienstleistungen spezialisiert, die sie der EuroNatur Stiftung und anderen Kunden anbietet.

ORIENTIERUNGSKARTE

Diese Karte dient der Orientierung und zeigt lediglich die im EuroNatur-Geschäftsbericht 2020 dargestellten Projektgebiete. Der Geschäftsbericht veranschaulicht die Kernthemen sowie Arbeitsweisen der Stiftung beispielhaft. Erfolge oder Herausforderungen im Jahr 2020 sind schlaglichtartig herausgehoben. Auch in Projekten, die aus Platzgründen nicht ausführlich dargestellt werden konnten, engagieren wir uns kontinuierlich für den Schutz des europäischen Naturerbes. Eine vollständige Übersicht aller EuroNatur-Aktivitäten gibt das Kapitel „Förderschwerpunkte 2020“. Über aktuelle Entwicklungen informieren der EuroNatur-Newsletter www.euronatur.org/newsletter sowie das EuroNatur-Magazin www.euronatur.org/magazin.

- ① Sudeten-Gebirge (Polen, Tschechien)
- ② Neretva-Delta (Kroatien, Bosnien-Herzegowina)
- ③ Bojana-Buna-Delta und Saline Ulcinj (Albanien, Montenegro)
- ④ Shar-Gebirge (Nordmazedonien)
- ⑤ Vjosa/Aoos (Albanien, Griechenland)
- ⑥ ⑦ Karpaten (Rumänien, Slowakei)
- ⑧ Nördliche Dinariden (Slowenien, Kroatien, Italien)



— Grünes Band Europa



HÖHEPUNKTE 2020

Was haben wir gemeinsam im Jahr 2020 für den Schutz von Europas Flüssen, Wäldern, Zugvögeln und großen Beutegreifern erreicht? Akteure aus dem EuroNatur-Netzwerk präsentieren ihre persönlichen Highlights.



„ Das in 2020 beschlossene EU-weite Verbot von Bleischrot zur Jagd in Feuchtgebieten bewahrt jährlich 1,5 Millionen Vögel, die die Schrotkörner mit der Nahrung aufnehmen, vor einem qualvollen Vergiftungstod. Es ist ein Etappensieg von Vernunft und Wissenschaft im Sinne des Natur- und Verbraucherschutzes – auf den konsequenterweise nun ein generelles Verbot von Bleimunition in allen Lebensräumen folgen muss! „

*Dr. Stefan Feger,
stellvertretender Leiter Naturschutz bei EuroNatur*



„ Intakte Ökosysteme und der Schutz der Biodiversität sind zentrale Grundlagen menschlicher Existenz, darum ist unsere Arbeit wichtiger denn je. Ich bin froh, dass wir uns trotz der Corona-Pandemie personell weiter verstärken konnten und als Organisation gewachsen sind. So können wir unser Bemühen um den Schutz des europäischen Naturerbes verstärkt vorantreiben. „

Daniela Löchle, stellvertretende Leiterin Verwaltung bei EuroNatur



„ Seit Jahren sammeln wir Beweise für die dramatische Situation der Wälder in Rumänien. 2020 wurde auf unsere eingereichten Beschwerden hin die Europäische Kommission aktiv. Sie eröffnete ein Vertragsverletzungsverfahren. Wir hoffen, dass der Fall nun vor den Europäischen Gerichtshof gebracht und so ein Stopp der Abholzungen in Rumäniens Natura 2000-Gebieten erreicht wird. „

Janinka Lutze, Campaignerin „SaveParadiseForests“ bei EuroNatur



“ Lange gab es in Bosnien-Herzegowina kein adäquates Vorgehen, um kritische Situationen mit Wildtieren aufzulösen. Im Jahr 2016 begannen wir nach Wegen zu suchen, ein Notfallteam für große Beutegreifer wie Bären und Wölfe zu organisieren. Eines der Hauptziele war es, Konflikte zwischen Wildtieren und Menschen zu reduzieren. Dank der Unterstützung von EuroNatur haben wir seit 2020 ein gut ausgebildetes Einsatzteam, zumindest in der Republika Srpska. ”

*Aleksandra-Anja Dragomirović, CZZS,
EuroNatur-Partner in Bosnien-Herzegowina*

“ Die Entwicklung unserer Spendeneingänge ist trotz der Corona-Pandemie erfreulich stabil. Bei einer Online-Umfrage, die wir 2020 durchgeführt haben, erreichten uns viele positive Rückmeldungen. Wir freuen uns sehr darüber, dass uns unsere langjährigen Förderer und Spenderinnen die Treue halten und es uns zudem gelingt, viele neue Menschen für Europas Naturerbe zu begeistern. ”

*Markus Dressnandt,
stellvertretender Leiter Kommunikation bei EuroNatur*



“ Im Jahr 2020 gab es Grund zur Freude, als Albanien Premierminister angekündigt hat, dass die obere Vjosa Nationalpark wird und es keine Bewilligungen für Wasserkraftprojekte an der unteren Vjosa geben soll. Inzwischen diskutiert die Regierung aber darüber, die Vjosa als Naturpark auszuweisen. Dieser niedrige Schutzstatus würde die Tür für Wasserkraftwerke offenlassen. Wir werden weiterhin für Europas letzten großen Wildfluss kämpfen! ”

Besjana Guri, EcoAlbania, EuroNatur-Partner in Albanien

GRÜNES BAND EUROPA

Größte Naturschutzinitiative des Kontinents

Geografische Lage in Europa

Verbund von Lebensräumen mit außergewöhnlicher biologischer Vielfalt, der sich entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs über 12.500 Kilometer erstreckt (Karte S. 7). Das Grüne Band Europa verbindet acht biogeografische Regionen und 24 Staaten.

Situation

Im Schatten des Eisernen Vorhangs konnte sich ein einzigartiges Biotopsystem entwickeln. Doch die Zerstörung bedeutender Lebensräume durch Infrastrukturprojekte und die Intensivierung der Landwirtschaft bedrohen die Artenvielfalt am Grünen Band Europa. Hinzu kommt die Wilderei, die zum Todesstoß für besonders seltene Tiere wie den Balkanluchs werden könnte.

Ziele

Langfristig wollen wir das Grüne Band Europa als wichtigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen erhalten. Wo nötig, wollen wir die Renaturierung vorantreiben. Das Grüne Band Europa soll zum Rückgrat der Grünen Infrastruktur Europas werden. Darüber hinaus soll es als paneuropäische Initiative sowohl für den Naturschutz als auch für die Völkerverständigung wahrgenommen werden. Durch eine nachhaltige Regionalentwicklung wollen wir den Menschen am Grünen Band langfristige Perspektiven eröffnen.

MAUERN UND STACHELDRAHT ZOGEN SICH WÄHREND DES KALTEN KRIEGES QUER DURCH UNSEREN KONTINENT. DIE NATUR JEDOCH PROFITIERTE VOM WEITESTGEHEND AUSBLEIBENDEN NUTZUNGSDRUCK DURCH DIE MENSCHEN. HEUTE BILDET DER EINSTIGE EISERNE VORHANG DAS GRÜNE RÜCKGRAT EUROPAS.

Die Zivilgesellschaft am Grünen Band Balkan stärken

EuroNatur will Menschen und Natur miteinander verbinden. Gemeinsam mit unseren Partnern auf dem Balkan erarbeiten wir konkrete Lösungen, wie sich dieses Vorhaben am südlichsten Teilabschnitt des Grünen Bandes Europa umsetzen lässt, etwa durch die Aufrechterhaltung einer ökologischen Weidewirtschaft oder die Förderung von Ökotourismus. Da die Regierungen der Länder am Grünen Band Balkan oftmals wenig Interesse an einem echten Schutz der Naturschätze zeigen, setzen wir verstärkt auf zivilgesellschaftliches Engagement der Menschen vor Ort.





Ausgewählte Aktivitäten 2020

- Trotz erschwerter Bedingungen durch die Corona-Pandemie fanden die „European Green Belt Days“ im Berichtsjahr statt. Einer der Höhepunkte der an mehreren Orten am Grünen Band Europas stattfindenden Veranstaltungen war eine Wanderausstellung mit dem Titel „The Living Exhibition“ („Die lebendige Ausstellung“) in Bulgarien. Lebensgroße Exponate brachten Interessierten seltene Vogelarten wie den Mönchsgeier nahe und sensibilisierten für den Schutz der Vögel.

Wichtige Erfolge 2020

- Das größte zusammenhängende Schutzgebiet am Grünen Band Balkan könnte bald Wirklichkeit werden (mehr im Interview auf der nächsten Seite). Das mazedonische Umweltministerium hat die nötigen formalen Schritte für die Ausweisung des Shar-Gebirges als Nationalpark in die Wege geleitet.
- Die lokalen Aktionsgruppen in den Ländern des Shar-Gebirges sind zu einem wichtigen Impulsgeber der Nationalparkidee geworden. Im Kosovo und in Albanien haben die Gruppen bereits mehr als 100 motivierte Mitglieder.

Ausblick

Wir werden den Prozess zur Schutzgebietsausweisung in Nordmazedonien weiter begleiten und die Interessen der Natur und der lokalen Bevölkerung vertreten. Die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Aktionsgruppen in den drei Ländern des Shar-Gebirges soll intensiviert werden. Auf gesamteuropäischer Ebene wollen wir die Lobbyarbeit für das Grüne Band Europa weiter verstärken.

Partner: Alle Mitglieder des EGBA e. V. und die Akteure der Initiative Grünes Band Europa

Förderung: GIZ, DBU, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

GRÜNES BAND EUROPA

„Das Wichtigste war, die Menschen vor Ort zu überzeugen.“
Metin Muaremi im Interview

Metin Muaremi von der NGO Center for Education and Development (CED) liebt seine Heimat, den nordmazedonischen Teil des Shar-Gebirges (Karte S. 7, Nr. 4). Da die Regierung in Skopje lange Zeit kaum zum Schutz des Gebiets beigetragen hat, hat Metin mit Gleichgesinnten selbst die Initiative ergriffen. Sie haben die Lokale Aktionsgruppe „Freunde des Shar-Gebirges“ in Nordmazedonien ins Leben gerufen.

Wie beurteilen Sie die Entscheidung der mittlerweile zurückgetretenen Regierung in Skopje, die Ausweisung des Shar-Gebirges (Šar Planina) als Nationalpark voranzutreiben?

Ich bin glücklich und begrüße die Entscheidung der damaligen Regierung. In mehr als zwei Jahrzehnten mussten verschiedene politische und gesellschaftliche Hürden überwunden werden; die wichtigste war sicherlich, die Menschen vor Ort von den Vorteilen eines Schutzgebietes zu überzeugen. Ich glaube, dass die Ausweisung des Nationalparks zu einem effizienteren Schutz der biologischen Vielfalt beitragen wird und sich nachhaltige sozioökonomische Perspektiven für die Region eröffnen.





Welche Rolle haben die „Freunde des Shar-Gebirges“ bei diesem Prozess gespielt?

Wir haben mit den Menschen in Šar Planina an einer Reihe von Themen gearbeitet, wie zum Beispiel die nachhaltige Nutzung von Ressourcen oder der Ausbau eines sanften Ökotourismus. Dabei ist es uns gelungen, der lokalen Bevölkerung relevante Informationen transparent zu vermitteln.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Šar Planina?

Ich hoffe, dass alle Parteien und Interessenvertreter in öffentlichen Debatten und bei institutionellen Treffen mit einbezogen werden. Zudem ist es wichtig, dass die Menschen, die in Šar Planina leben, auch für den Schutz ihrer Heimat verantwortlich sind, denn nur so werden wir ein wirklich nachhaltiges Schutzgebiet haben. Ich freue mich schon darauf, dass das Shar-Gebirge irgendwann eines der größten grenzübergreifenden Schutzgebiete Europas sein wird!

Interview: Christian Stielow

EURONATUR-PARTNER SAGEN „DANKE“

Ein wesentliches Merkmal von EuroNatur ist die Kontinuität des Engagements – etwas, das unsere Partnerorganisationen in ganz Europa zu schätzen wissen.



Der Schutz stark gefährdeter Arten wie der Mittelmeer-Mönchsrobbe ist keine leichte Aufgabe und erfordert kontinuierliche Aktionen über einen langen Zeitraum. Umso wichtiger ist es, so verlässliche Unterstützer wie EuroNatur zu haben. Die Stiftung fördert das Mönchsrobbe-Schutzprogramm von CBD Habitat am Cap Blanc seit über 20 Jahren. Das hat maßgeblich zu den wichtigen Erfolgen beigetragen, die wir bis heute erreicht haben.

*Pablo Fernández de Larrinoa,
Direktor des Mönchsrobbe-Schutzprogramms von CBD Habitat,
EuroNatur-Partner in Spanien und Mauretanien*



Das Bildungsprogramm zum Balkanluchs von PPNEA läuft seit 2015. Dank EuroNatur konnten wir ein Netzwerk aus 50 Grundschullehrkräften aufbauen und über 500 Kinder ausbilden. Auf diesem Weg haben wir dazu beigetragen, den Balkanluchs im Munella-Gebirge zu schützen, einem der wenigen Gebiete, wo sich die Tiere nachweislich noch fortpflanzen.

*Klaudia Koçi,
Kordinatorin Umweltbildung bei PPNEA, EuroNatur-Partner in Albanien*





Ich denke, dass die Zukunft der Bären im Kantabrischen Gebirge gut aussieht. Es gibt ein großes Territorium bis in den Norden Portugals, in dem die Bären leben können. Wir müssen unbedingt finanziell unabhängig von der Politik arbeiten können. Die Hilfe von Spenderinnen und Spendern wie Ihnen ist deshalb enorm wichtig.

*Roberto Hartasánchez,
Präsident von Fapas, EuroNatur-Partner in Spanien*



EuroNatur ist seit zehn Jahren ein strategischer Partner unserer Organisation. Dank der Unterstützung durch die Stiftung konnten wir in einigen Regionen Bosnien-Herzegowinas die Wilderei verringern, Feuchtgebiete erhalten oder renaturieren und die Lokalbevölkerung für eine nachhaltige Bewirtschaftung wichtiger Vogellebensräume gewinnen. Gemeinsam haben wir auch die Ausweisung neuer Schutzgebiete erreicht.

*Dr. Dražen Kotrošan,
Präsident von Naše ptice, EuroNatur-Partner in Bosnien-Herzegowina*



EUROPAS ZUGVÖGEL

Weniger Kontrollen, mehr Wilderei: Der Corona-Effekt am Adria-Zugweg

Geografische Lage in Europa

Vogellebensräume in Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro und Albanien entlang der Adria-Zugroute (Adriatic Flyway), die von Mittel- bis Nordosteuropa über den Balkan nach Afrika führt. Schwerpunktgebiete sind unter anderem das Neretva-Delta inklusive des Naturparks Hutovo Blato im Grenzgebiet zwischen Kroatien und Bosnien-Herzegowina sowie das Bojana-Buna-Delta inklusive der Saline Ulcinj im Grenzgebiet zwischen Albanien und Montenegro (Karte S. 7, Nr. 2 und 3).

Situation

Die illegale Jagd auf Vögel im Mittelmeerraum fordert einen hohen Blutzoll unter Europas Zugvögeln. Laut einer Studie von BirdLife werden dort jedes Jahr etwa 11 bis 36 Millionen Vögel illegal getötet oder gefangen. In den Staaten des Westbalkans gibt es besonders viele Brennpunkte der Vogelkriminalität: Auf dem Weg entlang der Adria verlieren jährlich rund eine Million Zugvögel ihr Leben durch Wilderei. Die Corona-Pandemie hat die Situation im Jahr 2020 nach einer anfänglichen kurzen Verschnaufpause für die Vögel (vor allem durch das Ausbleiben der Jagdtouristen, unter denen sich auch viele Wilderer befinden) noch verschärft. Die Kontrollen durch die Behörden wurden größtenteils komplett eingestellt und auch unsere Partner konnten monatelang nicht ins Feld (lesen Sie hierzu das Interview mit Vogelschützer Milan Ružić auf S. 18 und 19).

Ziele

Mit Hilfe unseres großen Netzwerks an Naturschutzpartnern wollen wir es schaffen, die illegale Vogeljagd auf dem Balkan deutlich zu verringern. Durch eine Kombination aus Forschung und Sensibilisierung der Bevölkerung sowie politischer Lobbyarbeit und der Demonstration guter Praxis in Pilotprojekten wollen wir den Handlungsdruck auf die Regierungen der Westbalkanstaaten erhöhen, endlich effektiv gegen die illegale Vogeljagd in ihren Ländern vorzugehen. In ausgewählten Projektgebieten, wie dem Neretva-Delta in Kroatien oder Labudovo Okno in Serbien, soll die illegale Vogeljagd so bis Ende 2022 um 50 Prozent reduziert werden. Auf Drängen von EuroNatur und ihren Partnern haben sich die Vertragsstaaten der Bonner und Berner Konvention sogar auf das Ziel geeinigt, die illegale Vogeljagd im gesamten Mittelmeerraum bis 2030 um die Hälfte zu reduzieren und langfristig ganz abzustellen.



DER VOGELZUG GEHÖRT ZU DEN GROSSEN PHÄNOMENEN DER NATUR. DOCH AUF IHRER LANGEN REISE SIND DIE NOMADEN DER LÜFTE VIELEN GEFAHREN AUSGESETZT: DIREKTE VERFOLGUNG, LEBENSRAUMVERLUST, KOLLISIONEN MIT STROMLEITUNGEN. WIR SETZEN UNS DAFÜR EIN, DIE GEFAHREN FÜR DIE ZUGVÖGEL ZU MINIMIEREN.



Ausgewählte Aktivitäten 2020

- Das im Jahr 2016 beschlossene, fünfjährige Jagdverbot in Albanien lief im Juni 2021 aus. Gemeinsam mit unseren albanischen Partnern haben wir der Regierung in Tirana 2020 ein Expertenteam zur Seite gestellt, das das Umweltministerium bei der überfälligen Jagdreform unterstützt.
- Als im Sommer 2020 die Ausgangsbeschränkungen gelockert wurden, haben unsere Partner die Gelegenheit sofort genutzt. In Kroatien, Albanien und Serbien wurden gemeinsam mit Behördenvertretern mehrere illegal errichtete Jagdhütten abgerissen und zahlreiche Lockattrappen aus den Gebieten entfernt. Solche Aktionen stören die Wilderer empfindlich. Das zeigt sich unter anderem an einem Vogelbeobachtungsturm im kroatischen Neretva-Delta, der einem Racheakt zum Opfer fiel und beschädigt wurde.

Wichtige Erfolge 2020

- Trotz der Beschränkungen durch die Pandemie konnten viele Fälle von Vogelkriminalität aufgedeckt werden. Ein über die letzten Jahre aufgebautes Netzwerk aus Freiwilligen lieferte unseren serbischen Partnern von BPSSS per Telefon, Mail oder über Soziale Medien zuverlässig Informationen über Delikte.
- Nach vier Jahren kam im Oktober 2020 endlich die Bestätigung der serbischen Staatsanwaltschaft, dass vier Wachtelwilderer zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr auf Bewährung verurteilt wurden. Diesen Fall will BPSSS zur Abschreckung weiterer Wilderer für ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen.
- Im August 2020 wurde das Schutzgebietsnetz im Neretva-Delta um drei weitere Vogelschutzgebiete mit einer Fläche von insgesamt über 1.200 Hektar ergänzt.

Ausblick

Die Gesetze zum Schutz der Vögel sind in vielen Balkanstaaten ausreichend für die Verfolgung der Wilderei. Doch die Corona-Pandemie hat noch einmal vor Augen geführt, dass sich außer den Nichtregierungsorganisationen kaum jemand um deren Einhaltung kümmert. Hier wollen wir eine Kehrtwende erreichen und die Vogelkriminalität entlang der Adria-Zugroute durch ein stärkeres Engagement der verantwortlichen staatlichen Behörden deutlich verringern.

Partner: BirdLife International, VCF, IUCN Med, Tour du Valat, BPSSS, HDZZP, Biom, Naše ptice, CZIP, MSJA, PPNEA, AOS, DOPPS, MES, WWF Spanien, WWF Griechenland

Förderung: MAVA-Stiftung, Natum Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Paten

EUROPAS ZUGVÖGEL

„ Unser Netzwerk hat uns auch während der Krise informiert “
Milan Ružić im Interview

Während des COVID-19-Lockdowns zwischen Mitte März und Anfang Mai 2020 war in Serbien der stärkste Anstieg der Vogelkriminalität zu verzeichnen, den es je gab! Milan Ružić, Gründer und Direktor der serbischen Euro-Natur-Partnerorganisation Bird Protection and Study Society of Serbia (BPSSS) gewährt Einblicke in ein schwieriges Vogelschutzjahr.

Normalerweise ist BPSSS im Feld sehr präsent. Konnten Sie während der Hochphase der COVID-19-Pandemie noch arbeiten?

Die COVID-19-Beschränkungen haben uns Naturschützer monatelang daran gehindert, im Feld zu sein. Aber niemand hat die Wilderer davon abgehalten, ihr Unwesen zu treiben! Tatsächlich haben die Leute gemerkt, dass Polizei und Wildhüter noch weniger kontrolliert haben als sonst. Wir wurden ausgebremst, aber wir haben weiterhin Fälle von Vogelkriminalität dokumentiert und an die offiziellen Stellen gemeldet, wo immer wir konnten. Die Menschen sind durchgedreht, weil sie ihre Häuser nicht verlassen durften. Einige haben mit Luftgewehren rund um ihre Wohnungen auf Vögel geschossen. Gleichzeitig gab es noch mehr Vergiftungen von Greifvögeln als vor der Pandemie.

Wie hat es BPSSS geschafft, während des Lockdowns Fälle von Vogelkriminalität aufzudecken?

In den vergangenen fünf Jahren haben wir über 10.000 Kontakte geknüpft. Unser Netzwerk hat uns auch während der Krise informiert – über Telefon, E-Mail, Facebook oder Instagram.





Können Sie eine Szene beschreiben, die Sie besonders berührt hat?

In einer Augustnacht entdeckten wir eine uns bis dato unbekannte Wilderergruppe im Norden Serbiens. Die Graslandschaft dort ist ein Bilderbuch-Lebensraum für Wachteln und viele andere seltene Vogelarten wie den Kaiseradler und die Großtrappe. Der Mond schien und eigentlich war es schön, wäre da nicht dieser Pfad gewesen, der mit Klangattrappen gesäumt war. Als wir näher kamen, flogen unzählige Wachteln auf. Wir wussten, dass diese Vögel Hunderte Kilometer geflogen sind, nur um in diesem traumhaften Grasland in die Falle gelockt und abgeschossen zu werden.

Was macht den Vogelschutz in Serbien so schwierig?

Über 90 Prozent des Landes wird von Jagdgesellschaften gemanagt. Sie sind dafür zuständig, die Populationen der jagdbaren Arten gesund zu halten. Doch sie handeln ohne wissenschaftliche Grundlage und sind in Interessensgruppen organisiert. Je mehr wir herausfinden, desto öfter stoßen wir auf korrupte Polizeibeamte, die Wilderer decken. Das System ist völlig krank.



Wie kommen Sie voran?

Wir haben ein gutes Team, engagierte Mitglieder und viele Freiwillige, die uns unterstützen. Auch die Öffentlichkeit ist mittlerweile auf unserer Seite. Dank unseres beharrlichen Engagements werden wir gerade Zeuge einer langsamen, aber stetigen Veränderung zum Guten. Wir wissen von vielen Leuten, dass sie heute nicht mehr wildern, weil sie Angst haben erwischt zu werden, und Polizeibeamte kommen auf uns zu und fragen, wie sie helfen können. Die Unterstützung, die wir von EuroNatur erhalten, ist ganz entscheidend für uns. Von der serbischen Regierung kommt kaum Beistand.

Interview: Katharina Grund

WOLF, BÄR & LUCHS

Grenzüberschreitender Wolfsschutz in den Sudeten

Geografische Lage in Europa
Sudeten-Gebirge (Karte S. 7, Nr. 1)

Situation

Dank strenger Schutzmaßnahmen breiten sich die Wölfe auch in Tschechien wieder aus. In den Sudeten im Norden des Landes leben mehrere Rudel, und bilden mit Wölfen auf polnischem Gebiet eine grenzübergreifende Population. Gleichzeitig ist das Sudeten-Gebirge ein beliebter Erholungsort für Wintersportler, Wanderer und Pilzsammler. Hinzu kommen eine intensive Forstwirtschaft sowie der massive Ausbau des Straßennetzes. Da der Wolf noch nicht lange wieder im Gebiet lebt, wissen die Menschen oftmals nicht, wie sie auf die Anwesenheit der großen Beutegreifer reagieren sollen und wie sie ihre Nutztiere effektiv schützen können.

Ziele

Wir setzen uns dafür ein, den strengen Schutzstatus des Wolfs in Tschechien aufrecht zu erhalten – im Dialog mit Jägern und Viehhalterinnen. Wir wollen, dass sich die Wölfe in ganz Tschechien weiter ausbreiten können und dass auch die Bevölkerung dahinter stehen kann.

LANGSAM ABER SICHER
KEHREN EUROPAS GROSSE
BEUTEGREIFER IN IHRE
URSPRÜNGLICHEN LEBENS-
RÄUME ZURÜCK. IN MANCHEN
REGIONEN SCHLÄGT WOLF,
BÄR UND LUCHS DER WIDER-
STAND DER BEVÖLKERUNG
ENTGEGEN. WIR ERARBEITEN
MIT DEN PERSONEN VOR ORT
LÖSUNGEN, DIE EINE
FRIEDLICHE KOEXISTENZ
VON MENSCH UND TIER
ERMÖGLICHEN.





Ausgewählte Aktivitäten 2020

- Patrouillen in den Schutzgebieten sind ein wesentlicher Bestandteil der Feldarbeit von unserer tschechischen Partnerorganisation Hnutí Duha. Die Wolfsschützerinnen und Wolfsschützer haben mehrere vergiftete Fleischköder entdeckt und gemeldet. Die verbotenen Köder wurden von Polizeikräften entfernt.
- Hnutí Duha hat das Wissen über Wölfe durch intensive Öffentlichkeitsarbeit gesteigert. Über 100 Print- und Onlineartikel wurden zum Thema Wölfe in Tschechien veröffentlicht. Dabei ging es häufig um die wichtige Funktion der großen Beutegreifer in Ökosystemen. Wölfe regulieren die Bestände von Rehen, Hirschen und Wildschweinen und tragen somit zur Waldverjüngung und Verbesserung des Lebensraumes bei.

Wichtige Erfolge 2020

- Das Monitoring von Hnutí Duha im Berichtsjahr hat gezeigt, dass sich die Wölfe in Tschechien weiter ausbreiten. Im Sommer 2020 haben unsere Partner in mindestens drei Rudeln in den Sudeten eine erfolgreiche Aufzucht von Wolfswelpen bestätigt. Angesichts der Tatsache, dass Wölfe in Tschechien längere Zeit ausgestorben waren, ist dies ein großer Erfolg.
- Wichtige Schutzgebiete und Lebensräume für Wölfe in den Sudeten konnten vor Abholzungen geschützt werden. Dies gelang auch durch die Beteiligung eines Mitarbeiters von Hnutí Duha im staatlichen Naturschutzkomitee für Verkehr.

Ausblick

Die Pläne für naturzerstörerische Projekte im tschechisch-polnischen Grenzgebiet sind allerdings nicht vom Tisch. Unsere Partner von Hnutí Duha streiten weiterhin für den Erhalt der ökologischen Korridore. Darüber hinaus wird das Wolfsmonitoring in ganz Tschechien fortgesetzt und die Kommunikation mit den Nutztierhaltern und Nutztierhalterinnen intensiviert.

Partner: Hnutí Duha

Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Paten

WOLF, BÄR & LUCHS

Dinariden: Bären-Notfallteams im Einsatz

Geografische Lage in Europa

Die Dinariden-Pindos-Population des Braunbären erstreckt sich über neun Länder von Slowenien bis nach Griechenland. Bosnien-Herzegowina (Republik Srpska, Föderation Bosnien-Herzegowina) und Montenegro bildeten im Berichtsjahr den Schwerpunkt unserer Arbeit.

Situation

Die Dinariden-Pindos-Population ist eine der letzten größeren Bärenpopulationen Europas. Bosnien-Herzegowina und Montenegro spielen daher eine Schlüsselrolle für den Bärenschutz. Insbesondere dort gibt es aber beträchtliche Wissenslücken. Neben einer systematischen Bestandserfassung fehlt es an Plänen für das Management der Bärenpopulation. Diese sind die Grundlage, um mögliche Konflikte zu entschärfen und ein Miteinander von Bären und Menschen zu gewährleisten. Eine große Herausforderung ist auch, dass auf dem Balkan im Bereich Naturschutz der Nachwuchs fehlt.

Ziele

Mit unseren Partnern wollen wir erreichen, dass in Montenegro und Bosnien-Herzegowina ein Management der Bärenpopulation eingeführt wird. Es soll von administrativen Strukturen gestützt werden, die eine langfristige Koexistenz von Bären und Menschen sicherstellen. Dazu gehören unter anderem Bären-Notfallteams, die bei Konflikten zwischen Bär und Mensch einschreiten. Nachwuchs-Bärenschützerinnen und -Bärenschützern ermöglichen wir den Einstieg in den Naturschutz.



Die Arbeit zum Schutz der Braunbären in Montenegro und Bosnien-Herzegowina ist eine Herausforderung. Fachkräftemangel in den Ländern, schwierige politische Rahmenbedingungen, fehlendes Bewusstsein bei den verantwortlichen Stellen in den Regierungen sowie bei den Jagdverbänden und in der Bevölkerung sorgen dafür, dass wir langsamer vorankommen als es wünschenswert wäre. Umso höher sind die bisherigen Erfolge zu bewerten. Unsere Partner von CZSS und CZIP bauen erfolgreich eine Gemeinschaft auf, die sich für den länderübergreifenden Schutz der Braunbären engagiert. Dass die Regierungen mittlerweile zur Zusammenarbeit bereit sind und Pläne für das Management der Bärenpopulation erarbeitet werden, ist das Ergebnis stetiger Überzeugungsarbeit.





Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2020

- Im Rahmen des Nachwuchsprogramms zum Schutz von großen Beutegreifern in Bosnien-Herzegowina haben wir fünf Absolventinnen und Absolventen unserer „Large Carnivore Field School 2019“ bei der Umsetzung eigener Projekte zum Schutz von Bären, Wölfen und Luchsen unterstützt. Die Projektteams waren außerordentlich engagiert.
- Unseren Partnern von CZZS ist es gelungen, in der Republik Srpska (eine Entität von Bosnien-Herzegowina) gemeinsam mit der Regierung den ersten Prozess zur Entwicklung eines Managementplans für eine Art überhaupt zu starten. Beteiligt war auch eine der Nachwuchsnaturschützerinnen.
- In Montenegro und in der Republik Srpska gibt es seit 2020 einsatzbereite Bären-Notfallteams. Das Vertrauen seitens der Bevölkerung ist dadurch gewachsen – eine Grundvoraussetzung für ein friedliches Miteinander von Bär und Mensch.
- Das Bären-Notfallteam in Montenegro hatte im September 2020 seinen ersten großen Einsatz. Ein verirrtes Bärenjunges konnte aus einer heiklen Situation gerettet und sicher in den Wald zurückgelenkt werden.

Ausblick

In Montenegro und in der Republik Srpska gilt es, die Managementpläne fertigzustellen. Das Konzept der Field School wird auf Montenegro übertragen.

Partner: CZIP, CZZS

Förderung: Bernd-Thies Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Paten

WOLF, BÄR & LUCHS

Luchstransfer für frische Gene

Geografische Lage in Europa

Quellpopulation Karpaten (Rumänien, Slowakei) (Karte S. 7, Nr. 6 und 7).

Auswilderungsregion Dinariden (Slowenien, Kroatien, Italien) (Karte S. 7, Nr. 8)

Situation

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stand die Dinariden-Luchs-Population im Nordwesten des Balkans kurz vor dem Aussterben. Verfolgung, Lebensraumverlust und der Mangel an Beutetieren waren die Gründe für die beinahe erfolgte Ausrottung. 1973 wurden erste Individuen der seltenen Katzen aus den Karpaten in Slowenien ausgewildert. Doch die Bestände blieben klein, isoliert und genetisch verarmt.

Ziele

Die genetisch nach wie vor kleine Population in den Dinariden soll durch Luchse aus den Karpaten erhalten und gestärkt werden. So soll die Verbindung zwischen den Luchsen in den Dinariden und den Tieren in den Alpen ermöglicht werden.



Aktuelle Informationen, Fotos und Filme zum Projekt finden Sie unter www.lifelynx.eu oder www.facebook.com/LIFELynx.eu



Ausgewählte Aktivitäten 2020

- Fünf Luchse wurden in den Karpaten gefangen und in Slowenien bzw. Kroatien nach kurzer Quarantäne wieder freigelassen. Mithilfe der Telemetriedaten, Fotofallen und genetischen Untersuchungen konnte nachgewiesen werden, dass sich vier der fünf ausgewilderten Tiere in den Projektgebieten erfolgreich angesiedelt haben. Bei einem Luchs herrscht Unklarheit über den Verbleib.

Wichtige Erfolge 2020

- Ausgewilderte und heimische Luchse haben sich erfolgreich miteinander fortgepflanzt. Das haben genetische Untersuchungen von Luchsjungen bestätigt. Ein wichtiger Erfolg, um die Luchse in den Dinariden vor dem Aussterben zu bewahren.
- An rund 350 verschiedenen Standorten in den Dinariden lieferten Fotofallen Aufnahmen der Luchse. Die Einbindung der lokalen Jäger in Slowenien und Kroatien, die den Lebensraum der Luchse am besten kennen, gelingt ausgezeichnet.

Ausblick

Das Fotofallen-Monitoring wird weiter fortgeführt, um den Erfolg des Projekts messen zu können. Die Auswilderung weiterer Luchse aus den Karpaten soll auf die Alpenregion ausgedehnt werden. Mit diesen „Trittsteinen“ sollen die Populationen in den Dinariden und den Alpen näher zusammengeführt werden.

Partner: Universität Zagreb, Slowenischer Forstdienst, Slowenische Jagdgesellschaft, Slowenisches Institut für Naturschutz, Technische Universität Zvolen, Universität Ljubljana, Verein Progetto Lince Italia, Universität Karlovac, Biom, ACDB, Italienisches Polizei-Sonderkommando für Forst-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Verbraucherschutz

Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Patren und andere

EURONATUR, DA STIMME ICH ZU!

Die Unterstützerinnen und Unterstützer von EuroNatur bilden das Rückgrat der Stiftung. Auch Dr. Mario Broggi, Christine Mannings und Richard Kirchmann sagen „EuroNatur, da stimme ich zu!“

“ EuroNatur wagt sich an die übergroße Aufgabe der europäischen Naturerhaltung, und dies in vielen geografischen Regionen: vom kantabrischen Bären bis zum Balkanluchs, vom polnischen Podlasien bis nach Griechenland. Die Stiftung sucht nach Verbündeten, vor allem vor Ort, und unterstützt diese in ihrer schwierigen Aufgabe. Diese Hilfe zur Selbsthilfe ist für mich das große Verdienst im Wirken von EuroNatur. Oftmals beobachten wir heute weltweit nämlich eine andere Tendenz. Naturschutzinstitutionen reihen sich ein in das Heer der Entwicklungshilfe – mit vielen Gutachten und Planungen für die Schublade, ohne Kontinuitäten in der Arbeit. Ich schätze deshalb umso mehr die seriöse Arbeitsweise von EuroNatur: bescheiden, zurückhaltend, dennoch wo nötig deutliche Worte findend und stetig wirkend. ”

Dr. Mario Broggi, EuroNatur-Preisträger



ICH SCHÄTZE
DIE SERIÖSE
ARBEITSWEISE
VON EURONATUR.



ICH BIN STOLZ DARAUFG,
MIT DER WICHTIGEN
ARBEIT VON EURONATUR
VERBUNDEN ZU SEIN.



„ Meine Aufgabe als Übersetzerin ist es, Menschen bei der Überwindung von Sprach- und Kommunikationsbarrieren zu helfen. Was ich an EuroNatur besonders schätze, ist die Art und Weise wie die Stiftung über Grenzen hinweg arbeitet. Durch die Unterstützung und Vernetzung von Partnerorganisationen und Gemeinschaften vor Ort baut auch EuroNatur Barrieren ab und trägt somit dazu bei, dass Ideen und Fachwissen ausgetauscht und Beziehungen gestärkt werden. Für mich persönlich ist meine ehrenamtliche Arbeit für EuroNatur sehr wichtig. Nicht nur, dass ich viele nette Menschen kennenlernen durfte; es ist auch eine große Freude, zur wichtigen Arbeit der Stiftung beitragen zu können. Durch meine Übersetzertätigkeit habe ich wertvolle, praktische Erfahrung sammeln können und dadurch an Selbstbewusstsein gewonnen. „

Christine Mannings, ehrenamtliche Übersetzerin

„ Für EuroNatur spende ich schon seit vielen Jahren. Zunächst als „Gelegenheitsspende“ für Projekte unterschiedlicher Art, dann auch für Tiere, die mir besonders am Herzen liegen im Rahmen von Patenschaften. An der Spendenpraxis der Stiftung gefällt mir insbesondere, dass man ein einzelnes Projekt auswählen kann und damit genau weiß, für welchen Zweck die Spende verwendet wird. Wenn ich die Projektberichte lese, spüre ich wie jede einzelne Mitarbeiterin, jeder einzelne Mitarbeiter mit Herzblut dabei ist. Ebenso überzeugt mich die Arbeitsweise von EuroNatur, nämlich die Zusammenarbeit mit europäischen Partnerorganisationen für das gemeinsame Ziel: den Schutz von Europas Naturerbe. „

Richard Kirchmann, Zugvogel- und Luchspate



BEIM EURONATUR-TEAM SPÜRE
ICH DAS HERZBLUT.

KAMPAGNEN: SAVE PARADISE FORESTS FÜR DIE WÄLDER

Geografische Lage in Europa

Karpaten in Rumänien (Karte S. 7, Nr. 6). Dort finden sich die letzten großen Urwälder der Europäischen Union außerhalb Skandinaviens. Schwerpunktgebiete der Kampagne sind Ur- und Naturwälder in Nationalparks, Gebiete des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 und noch nicht geschützte wertvolle Wälder.

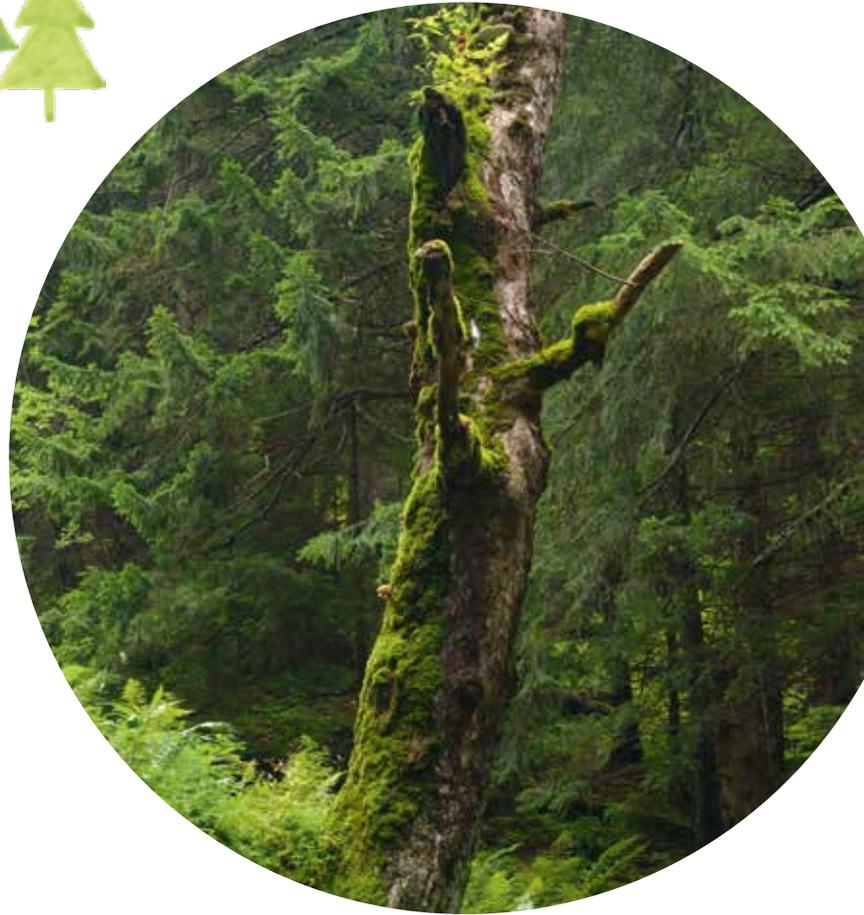
Situation

Rumänien beherbergt das größte natürliche und unberührte Walderbe innerhalb der gemäßigten Klimazone der EU. Zusammengefasst bedecken die Natur- und Urwälder der rumänischen Karpaten eine Fläche fast so groß wie der Schwarzwald (wo es allerdings keine vergleichbaren Wälder mehr gibt) und beherbergen viele streng geschützte Arten. Diese Ökosysteme tragen außerdem wesentlich zum Klimaschutz bei. Doch seitens der Regierung fehlen ernsthafte Bemühungen, die wertvollen Wälder der rumänischen Karpaten zu schützen. In den vergangenen Jahren wurden dort jährlich über 20 Millionen Kubikmeter Holz illegal geschlagen, auch in Schutzgebieten. Für das Management fast aller geschützten Waldgebiete ist das staatliche Forstmanagement Romsilva zuständig. Dieses stellt Profit vor Urwaldschutz und gewährt großzügig Abholzungsrechte. Das Holz wird ins Ausland und an große Holzbetriebe in Rumänien verkauft.

Ziele

Mit der Kampagne „SaveParadiseForests“ wollen EuroNatur und die rumänische Naturschutzorganisation Agent Green dazu beitragen, den Raubbau zu beenden. Wir wollen den Waldschatz der rumänischen Karpaten auch für kommende Generationen bewahren, indem wir bessere Schutzbestimmungen durchsetzen sowie nationales und internationales Bewusstsein für die Gefährdung der rumänischen Urwälder schaffen.

IN UNSEREN KAMPAGNEN WOLLEN WIR DURCH ÖFFENTLICHEN UND POLITISCHEN DRUCK POSITIVE VERÄNDERUNGEN HERBEIFÜHREN, UM DAS EUROPÄISCHE NATURERBE ZU BEWAHREN. GEMEINSAM MIT UNSEREN PARTNERN DECKEN WIR FEHLENTWICKLUNGEN UND MISSSTÄNDE AUF, INFORMIEREN UND MOBILISIEREN DIE ÖFFENTLICHKEIT, FÜHREN DEN DIALOG MIT RELEVANTEN EU-INSTITUTIONEN UND LEITEN, WO SINNVOLL, RECHTLICHE SCHRITTE EIN.



Ausblick

Wo möglich und nötig gehen wir weiterhin mit unseren Partnern von Agent Green gegen illegale Abholzungen vor Gericht. Auf internationaler Ebene bleiben wir mit der EU-Kommission in Kontakt, um die laufenden Vertragsverletzungsverfahren zu forcieren.

Partner: Agent Green, ClientEarth

Förderung: Manfred-Hermsen-Stiftung, Fair Future Stiftung, Ludwig Raue Gedächtnisstiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

**„ RICHTIGER WALD IST IMMER EIN PARADIES,
ABER ES GIBT IHN NUR NOCH IN SEHR
SCHWER ZUGÄNGLICHEN GEGENDEN. “**

**PROF. DR. HANNES KNAPP, WALDÖKOLOGE UND
MITGLIED DES EURONATUR-PRÄSIDIUMS**

KAMPAGNEN: SAVE PARADISE FORESTS FÜR DIE WÄLDER



Wo stehen wir heute

Die Situation für die Urwälder Rumäniens hat sich bislang wenig verbessert. Im Zuge der Corona-Pandemie haben sich die Abholzungen sogar weiter verschlimmert, da Kontrollen fehlten. Die gute Nachricht: Die Zerstörung der rumänischen Karpatenwälder ist dank unserer Kampagne zu einem europäischen Thema geworden. Die rumänische Regierung steht auf mehreren Ebenen zunehmend unter Druck: Es laufen nicht nur diverse nationale Klagen gegen illegale Abholzungen, sondern die beiden EU-Vertragsverletzungsverfahren bringen die Regierung mehr denn je in Zugzwang, gegen die Zerstörung der Ur- und Naturwälder vorzugehen. Auch die rumänische Zivilgesellschaft lässt sich die Ausbeutung ihres Naturerbes nicht mehr gefallen. Das Netzwerk aus Freiwilligen, das unsere rumänischen Partner bei Aktionen unterstützt oder selbstständig Aktivitäten plant, wächst stetig. Zwischenfazit: Wir haben mittlerweile viele Mitstreitende aus Wissenschaft, Politik, Zivilbevölkerung, Justiz sowie Medien und konnten die Missstände in Rumänien auf die europäische Bühne heben. Doch die rumänische Regierung lässt sich davon bislang wenig beeindrucken und die Karpatenwälder sind noch immer in großer Gefahr. Wir bleiben dran.

Infos, Fotos und Filme zur Kampagne SaveParadiseForests unter www.saveparadiseforests.eu/de

- ### Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2020
- Die EU-Kommission hat im Jahr 2020 auf von uns eingereichte Beschwerden hin zwei Vertragsverletzungsverfahren gegen die Regierung Rumäniens gestartet.
 - Im April 2020 haben EuroNatur und Agent Green gemeinsam mit den Umweltschützerinnen und -anwälten von ClientEarth eine weitere Beschwerde bei der EU-Kommission nachgelegt. Der Fokus lag auf der mangelhaften Umsetzung der europäischen Vogelschutz-Richtlinie und der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Rumäniens Natura 2000-Gebieten.
 - Im Juni 2020 hat Agent Green unsere gemeinsame Petition an das Umweltministerium in Bukarest übergeben. Über 120.000 Menschen aus der ganzen Welt sagten mit ihrer Unterschrift „Stopp“ zur Abholzung der letzten wilden Wälder Europas und riefen die rumänische Regierung auf, diese Naturparadiese wirksam zu schützen.
 - Um den dringenden Handlungsbedarf auf europäischer Ebene zu unterstreichen, waren unsere Partner von Agent Green mit ausgewählten Mitgliedern des Europäischen Parlaments in den rumänischen Karpaten auf Flächen des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 unterwegs. Gemeinsam wurden sie Zeugen massiver illegaler Abholzungen.
 - In der Folge forderten im November 83 Mitglieder des Europäischen Parlaments die EU-Kommission auf, alles in ihrer Macht Stehende zu unternehmen, um die Zerstörung der rumänischen Karpatenwälder zu stoppen.



- Mit Hilfe von Spenden konnte das Projektteam weitere Gerichtsverfahren gegen illegale Holzeinschläge anstoßen bzw. laufende Verfahren weiterführen. So konnten zahlreiche wertvolle Wälder vor der Abholzung gerettet werden, unter anderem im Nationalpark und Natura 2000-Gebiet Domogled-Valea Cernei. Dort gewann Agent Green einen Prozess gegen das rumänische Umweltministerium und das nationale Forstmanagement Romsilva.
- Dank mehrerer Klagen von Agent Green hat das Oberste Gericht in Bukarest im November 2020 festgelegt, dass der Öffentlichkeit Zugang zu Umweltinformationen im Forstsektor gewährt werden muss – unter anderem Informationen darüber, wie viele Kubikmeter Holzeinschlag wo genehmigt wurden.
- Die Abholzung der rumänischen Ur- und Naturwälder erfährt große Aufmerksamkeit in internationalen und nationalen Medien (lesen Sie hierzu S. 38). In Rumänien lag die Berichterstattung zeitweise auf Platz Zwei hinter den Nachrichten zur Corona-Pandemie.



KAMPAGNEN: RETTET DAS BLAUE HERZ EUROPAS FÜR DIE FLÜSSE

Geografische Lage in Europa

Ökologisch wertvolle Fließgewässer im gesamten Mittelmeerraum (dort vor allem Portugal) und auf der Balkanhalbinsel. Ein besonderes Schwerpunktgebiet ist der letzte große Wildfluss Europas: die Vjosa in Albanien („Aos“ in Griechenland) mitsamt Einzugsgebiet (Karte S. 7, Nr. 5).

Situation

Vor allem im Zuge der Klimadiskussion wird Wasserkraft irrtümlich als grüne Form der Energiegewinnung propagiert. Der Druck auf die Natur wächst dadurch immens. Auch den letzten frei fließenden Flüssen droht nun die Zerstörung. Ein großer Teil der Wasserkraftwerke soll in Südosteuropa entstehen.

Ziele

Wir wollen die letzten frei fließenden Flüsse Europas und ihre Ökosysteme schützen. Wir wollen auf nationaler und internationaler Ebene Bewusstsein für die naturzerstörerische Wirkung von Wasserkraftwerken schaffen sowie die Zivilgesellschaft mobilisieren, sich gegen die Zerstörung ihrer Flüsse zu wehren. Auf der Balkanhalbinsel haben wir in einem Öko-Masterplan Tabuzonen für Wasserkraft definiert. Unsere Kriterien: Natürlichkeit, Artenvielfalt und Schutzstatus der Flusslandschaften. Wir wollen erreichen, dass sich internationale Finanzinstitute selbst verpflichten, dort keine Wasserkraftprojekte zu fördern. Alternativ soll die Nutzung tatsächlich erneuerbarer Energiequellen unterstützt werden, wie der Solarenergie. Für die Vjosa streben wir die Ausweisung als Nationalpark an – von der Quelle bis zur Mündung.

Das blaue Herz Europas

Zwischen Slowenien im Norden und Griechenland im Süden gibt es noch intakte Flüsse und Flusslandschaften, die in Europa ihresgleichen suchen. Doch über 3.500 Wasserkraftwerke sind auf dem Balkan geplant oder bereits im Bau – in vielen Fällen ohne seriöse Umweltverträglichkeitsprüfung. Würde auch nur ein Bruchteil davon in Betrieb gehen, wäre dies eine ökologische Katastrophe, zumal viele der Anlagen in Schutzgebieten vorgesehen sind. Tausende Menschen würden zudem ihr Ackerland, ihre Trinkwasserversorgung und ihre Heimat verlieren. Mehr als 90 Prozent der geplanten Anlagen haben eine Kapazität von weniger als zehn Megawatt. Kurz gesagt bedeutet das: großer Schaden für Natur und Menschen, minimaler Beitrag zur Stromproduktion. EuroNatur und Riverwatch haben in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern im Jahr 2013 die Kampagne „Rettet das Blaue Herz Europas“ gestartet, um den Staudamm-Tsunami auf dem Balkan aufzuhalten.

Infos, Fotos und Filme im Internet unter www.balkanrivers.net/de sowie www.instagram.com/blueheartrivers



Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2020

Auf dem Rechtsweg für die Flüsse

- Mit der Initiative „Lawyers for Rivers“ (Anwälte für die Flüsse) haben wir ein wachsendes, grenzübergreifendes Netzwerk aus Umweltschützerinnen und -schützern aufgebaut, die Rechtsverstöße im Zusammenhang mit Wasserkraftprojekten in ausgewählten Gebieten des Mittelmeerraums aufdecken und gerichtlich dagegen vorgehen. Allein in Bosnien-Herzegowina wurden im Berichtsjahr 17 Wasserkraftwerke auf dem Rechtsweg bekämpft – ein Großteil davon mit Erfolg.
- Das Parlament der Föderation in Bosnien-Herzegowina hat ein Moratorium für alle neuen Kleinwasserkraftwerke im Land beschlossen. Es werden keine neuen Anlagen mehr genehmigt und Hunderte bereits genehmigter Projekte sollen kritisch überprüft werden. Damit kommt das Parlament der langjährigen Forderung von großen Teilen der bosnischen Bevölkerung und Naturschützern nach – allen voran unsere bosnischen Kampagnenpartner. Diese Entscheidung könnte einen Präzedenzfall im gesamten Mittelmeerraum schaffen.
- Der Regierungschef des Nachbarstaates Montenegro hat angekündigt, die Subventionen für Wasserkraftwerke in seinem Land ebenfalls zu stoppen, und auch die portugiesische Regierung hat beschlossen, aus der staatlichen Förderung von Wasserkraft auszusteigen.
- Die Europäische Energiegemeinschaft hat ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Albanien gestartet. Gegenstand ist das Bewilligungsverfahren für das Großwasserkraftwerk Poçem an der Vjosa, das den Bestimmungen der Energiegemeinschaft widerspricht. Auslöser für diesen Schritt war eine Beschwerde, die wir im Jahr 2019 eingereicht haben. Die Europäische Energiegemeinschaft ist dafür zuständig, den Energie-Binnenmarkt der EU auf Südosteuropa und die Schwarzmeerregion auszuweiten.
- Gemeinsam mit Rechtsexpertinnen und -experten haben wir einen „juristischen Werkzeugkasten“ („Legal Toolkit“) zusammengestellt. Er soll Aktivistinnen und zivilgesellschaftlichen Organisationen helfen, Wasserkraftprojekten in ökologisch sensiblen Gebieten mit Hilfe von internationalem Recht und EU-Umweltverordnungen entgegenzuwirken.
- Die Umweltverträglichkeitsprüfung für das Großwasserkraftwerk Kalivaç im Mittellauf der Vjosa wurde vom albanischen Umweltministerium abgelehnt. Dadurch haben wir wertvolle Zeit gewonnen. Der Entscheidung des Ministeriums gingen immense rechtliche Bemühungen und intensive Kampagnenarbeit unsererseits voraus.
- Die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zum Schutz der Flüsse wird nicht angetastet! Das entschieden die EU-Mitgliedsstaaten bei einer Sitzung des Rates für Umwelt im März 2020. Diese Entscheidung war ein Erfolg der zweijährigen Kampagne #Protect-Water: Im Jahr 2019 waren mehr als 375.000 Menschen dem Aufruf zahlreicher Natur- und Umweltschutzverbände, darunter EuroNatur, gefolgt und hatten von der Europäischen Kommission die Beibehaltung der WRRL gefordert.

KAMPAGNEN: RETTET DAS BLAUE HERZ EUROPAS FÜR DIE FLÜSSE

Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2020

Menschen für die Flüsse mobilisiert

- Mit einer von IDRA Poll durchgeführten Meinungsumfrage konnten wir zeigen, dass die albanische Bevölkerung sich eine frei fließende Vjosa wünscht. 94 Prozent der Befragten befürworten einen Vjosa-Nationalpark über die gesamte Flusslänge.
- In einer Pressekonferenz im Februar 2020 in Tirana haben sich albanische Wissenschaftler, unterstützt von Kollegen aus Österreich und Deutschland, für eine frei fließende Vjosa ausgesprochen. Ihre Position erfuhr enormen Rückhalt in der Wissenschaftsgemeinde: 776 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 46 Ländern unterzeichneten anschließend eine gemeinsame Petition, darunter einige der weltweit renommiertesten auf ihrem Gebiet. Sie fordern die albanische Regierung auf, internationale Standards bei den Umweltverträglichkeitsprüfungen geplanter Anlagen einzuhalten und die Wasserkraftprojekte an der Vjosa zu stoppen.
- In Bosnien-Herzegowina haben unsere Kampagnenpartner durch Proteste den Baustopp mehrerer Wasserkraftwerke erreicht. Unter anderem blockierten 300 Menschen die Zufahrt zu einer Baustelle an der Neretvica und erregten damit landesweit Aufsehen. Es ist nun wahrscheinlich, dass an der Neretvica keine der 15 geplanten Anlagen realisiert wird.
- Über 40 Künstlerinnen und Künstler aus dem Balkanraum haben über Soziale Medien mit Videobotschaften, musikalischen Beiträgen und eindrucksvollen Flussfotografien auf die Bedrohung der Balkanflüsse aufmerksam gemacht.

“ EIN FLUSS IST MEHR ALS
EIN STROMPRODUZENT! ”

DR. AMELIE HUBER,
EURONATUR-PROJEKTLEITERIN FLIESSGEWÄSSERSCHUTZ

Wie wirksam ist unsere Kampagne?

Die Zahl der im Bau befindlichen Wasserkraftwerke auf dem Balkan geht kontinuierlich zurück. Unsere langjährige Kampagnenarbeit hat dazu maßgeblich beigetragen. Die Zivilbevölkerung auf dem Balkan wehrt sich mehr und mehr gegen die Zerstörung ihrer Flüsse und begehrt gegen die oftmals gesetzeswidrigen Aktivitäten der Energieunternehmen und auch der politisch Verantwortlichen auf. Mittlerweile existiert ein großes Netzwerk aus Verbündeten im Streit für frei fließende Balkanflüsse – national, auf EU-Ebene und sogar weltweit. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstlerinnen und Künstler erheben ihre Stimme für die Flüsse. Auch in den EU-Institutionen sowie bei wichtigen Finanziers der Wasserkraftprojekte und bei den Regierungen einzelner Balkanländer haben wir ein Umdenken angestoßen. Die COVID-19-Pandemie hat sich allerdings auch für die Flüsse negativ ausgewirkt: Zum Beispiel haben Investoren den Ausnahmezustand vielerorts genutzt, um mit den Bauarbeiten für umstrittene, nicht genehmigte Wasserkraftwerke zu beginnen.



Argumentationsgrundlagen weiter verbessert

- Wasserkraftwerke sind eine wesentliche Ursache für den Rückgang zahlreicher Fischarten im Mittelmeerraum. Das konnten wir mit einer Studie belegen, die wir gemeinsam mit Riverwatch, sowie Wetlands International Europe, GEOTA und WWF Adria in Auftrag gegeben haben.
- Mit der Kampagne „Solar for Kutë“ ist es gelungen, starke Verbündete für die Idee zu gewinnen, das Dorf Kutë an der Vjosa zum ersten Solardorf Albaniens zu machen. Dank zahlreicher Spenden und der Unterstützung der Schweizerischen Botschaft in Albanien kann das Dorf voraussichtlich bald mit Solarpanelen ausgestattet werden. Kutë wäre massiv vom Bau des Wasserkraftwerks Poçem betroffen – eines der beiden Großwasserkraftprojekte im Mittellauf der Vjosa. Unser Ziel ist es, den Verantwortlichen in den Regierungen Alternativen zur Flusszerstörung zu präsentieren.

Ausblick

Wir werden die Kampagne zum Schutz von Europas Flüssen mit hoher Intensität fortsetzen. Gleichzeitig werden wir gemeinsam mit unseren Partnern und Rechtsexperten vehement gegen das Subventionssystem für Wasserkraft und gegen ausgewählte Wasserkraftprojekte vorgehen. Ein besonderer Fokus liegt auch im Jahr 2021 auf der Vjosa und dem Ziel, dass der gesamte Fluss als Nationalpark unter Schutz gestellt wird.

Partner: Riverwatch, Client Earth, Bankwatch, Front 21/42, CZZS, EcoAlbania, Tour du Valat, MedINA, Pindos Perivallontiki, DPRS, IUCN ECARO, WI European Association, WWF Adria, GEOTA, RERI

Förderung: MAVA-Stiftung, Manfred-Hermsen-Stiftung, Bristol Stiftung, Fondation Genevoise de Bienfaisance, Patagonia, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

KAMPAGNEN: #SAVESALINA FÜR DIE VÖGEL



Geografische Lage in Europa

Die Saline Ulcinj (Karte S. 7, Nr. 3) ist ein knapp 1.500 Hektar großer Salzgarten an der Adriaküste im Süden von Montenegro, grenznah zu Albanien.

Situation

Zehntausende Vögel sind auf die Saline Ulcinj angewiesen, da sie dort brüten, überwintern oder rasten. Im Jahr 2005 wurde der Salzgarten unter dubiosen Umständen privatisiert und das Areal drohte für den Massentourismus ausgebaut zu werden. Gemeinsam mit lokalen und internationalen Partnern haben wir uns erfolgreich dafür engagiert, das zu verhindern. Doch die Salzproduktion steht seit Jahren still, dadurch verfällt die Saline zusehends und salzliebende Vogelarten verschwinden. Eine Analyse von Transparency International Montenegro kommt zum Schluss, dass der Salzgarten dem Staat Montenegro gehört und kein Privatland ist. Eine abschließende Entscheidung des zuständigen Gerichts wurde aber jahrelang verschleppt. Durch die ungeklärte Eigentumsfrage waren größere Investitionen in die Infrastruktur der Saline auch während des Berichtszeitraums nicht möglich.

Ziele

Wir wollen das Vogelparadies Saline Ulcinj retten. Dafür muss die Salzproduktion wiederaufgenommen und die Saline im Sinne des Naturschutzes gemanagt werden. Die Lokalbevölkerung soll das Potenzial naturverträglicher Einkommensquellen rund um den Salzgarten nutzen können und dadurch zum Schutz von Flamingo, Stelzenläufer und Co. beitragen.



“ ES ERMUTIGT UNS ZU WISSEN, DASS DIE SALINE ULCINJ IN GANZ EUROPA FREUNDE HAT. IMMER, WENN WIR IN DER VERGANGENHEIT GESTRAUCHT SIND, GAB ES HÄNDE, DIE UNS WIEDER AUFGEHOLFEN HABEN. ”

JOVANA JANJUŠEVIĆ, ORNITHOLOGIN BEI CZIP

Unsere Kampagne #SaveSalina wirkt, aber wir sind noch nicht am Ziel

Wer heute durch die Saline geht, läuft durch den „Naturpark Saline Ulcinj“ – ein formell geschütztes Gebiet, wofür sich über 20 Jahre lang viele Menschen engagiert haben. Das allein reicht aber noch nicht, denn nur ein bewirtschafteter Salzgarten bietet einer Vielzahl von Brut- und Zugvögeln Lebensraum. Es gibt Hoffnung: Der im Jahr 2020 verabschiedete Raumplan für die Küstenzone sieht die Wiederaufnahme des Salzbetriebes in der Saline vor. Mit einem Notfallpaket aus Restaurierungsmaßnahmen und Grundlagenanalysen (unter anderem zur Wirtschaftlichkeit des Salinenbetriebes) haben wir die Basis für ein Management im Sinne des Vogelschutzes gelegt. Die 2020 neu gewählte montenegrinische Regierung zeigt sich kooperativ. Nach Jahren des Stillstandes wurden Schritte unternommen, um die Eigentumsfrage zu klären. Die EU-Kommission macht die Unterschutzstellung der Saline Ulcinj und die wirksame Umsetzung von Maßnahmen, die zu einer Verbesserung des Erhaltungszustands führen, zur Voraussetzung für den EU-Beitritt Montenegros – ebenfalls ein Erfolg der Kampagne #SaveSalina.

Infos, Fotos und Filme zur Kampagne #SaveSalina unter www.euronatur.org/ulcinj



Wichtige Aktivitäten und Erfolge 2020

- Der Vorschlag für einen Managementplan für die Saline Ulcinj ist fertig. Unsere Partner von CZIP und MSJA haben entscheidend dazu beigetragen, geeignete Sanierungs- und Naturschutzmaßnahmen für den Naturpark zu entwickeln.
- Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen und der lokalen Bevölkerung hatten wir im Jahr 2019 förderungswürdige Geschäftsideen für einen sanften Ökotourismus rund um die Saline Ulcinj entwickelt, darunter Vogelbeobachtungstouren. Drei Projekte sind im Jahr 2020 angelaufen, soweit unter den Bedingungen der Corona-Pandemie möglich.
- In der Brutsaison 2020 brüteten über 60 Paare Zwergseeschwalben auf den beiden im Rahmen des Projektes installierten Brutplattformen.

Ausblick

Wir werden die Gemeinde Ulcinj dabei unterstützen, die nötigen Strukturen zu schaffen, um ein naturverträgliches Management der Saline zu gewährleisten. Weitere Schwerpunkte liegen auf der Restaurierung des Salzgartens und der weiteren Entwicklung eines sanften Ökotourismus. Wir hoffen, diese längst überfälligen Schritte in Zusammenarbeit mit der neuen montenegrinischen Regierung endlich gehen zu können.

Partner: CZIP, MSJA, BirdLife International, Tour du Valat

Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

MEDIEN UND ÖFFENTLICHKEIT



Rumäniens Urwälder in Presse, Funk und Fernsehen

Die illegalen Fällungen in den Ur- und Naturwäldern der rumänischen Karpaten nehmen kein Ende. Zumindest aber findet dieses Umweltverbrechen mitten in Europa nicht mehr unbeachtet von der breiten Öffentlichkeit statt. Dank unserer Pressearbeit ist das Thema in den Fokus der Berichterstattung gerückt. Zahlreiche nationale und internationale Medien haben 2020 über die Abholzungen in Rumäniens Paradieswäldern berichtet, hier ein Auszug:

Die Zeit, 25. April 2020

Viele europäische Holzkonzerne, vor allem aus Österreich, sind im Land aktiv, betreiben riesige Sägewerke – und diese Sägewerke haben Hunger auf Holz. [...] „Die illegale Abholzung in Rumänien ist nicht nur auf einzelne Standorte beschränkt. Sie ist ein systemisches Problem“, sagt EuroNatur-Geschäftsführer Gabriel Schwaderer. „Wir hoffen, dass die Intervention [der EU] so schnell wie möglich kommt, denn die Wälder werden abgeholzt, während wir hier reden.“

SRF, 23. Juni 2020

Vor Ort zeigen sich traurige Bilder: Überall Strünke von über 100 Jahre alten Bäumen, teilweise oder ganz abgeholzte Wälder. „Die machen hier einen Kahlschlag“, sagt ein deprimierter Gabi Paun [Präsident unserer rumänischen Partnerorganisation Agent

Green]. Und weiter: „All diese alten Bäume waren ein funktionierendes Ökosystem. Es gab Braunbären, Luchse, Wölfe und tausende andere Tierarten. Jetzt ist alles zerstört – für immer.“

Al Jazeera, 26. November 2020

Rumäniens Urwälder sind riesige uralte Waldgebiete, die sich über die Karpaten in Osteuropa erstrecken. Sie haben seit dem Ende der Eiszeit unverändert überlebt. Aber jetzt verschwinden diese außergewöhnlichen Wälder mit einer alarmierenden Geschwindigkeit [...]. Es gibt eine wachsende Empörung über die Umweltverbrechen, die von der sogenannten „Holzmafia“ begangen werden – Kriminelle, über die viele glauben, dass sie Hand in Hand mit den rumänischen Behörden arbeiten.

Der Mythos von der sauberen Wasserkraft

Wasserkraft gilt als grüne, da regenerative Energiequelle. Doch immer mehr Medien berichten mittlerweile kritisch über die verheerenden Auswirkungen von Staudämmen auf die Flusssysteme. Die Medienarbeit in unserer Kampagne „Rettet das Blaue Herz Europas“ wirkt.

„DAS GROSSE MEDIENECHO ZUR WAHREN BILANZ VON WASSERKRAFTWERKEN ZEIGT WIRKUNG. DASS SICH ENDE 2020 GLEICH MEHRERE STAATEN ZUM PERSPEKTIVISCHEN AUSSTIEG AUS DER FÖRDERUNG VON KLEINWASSERKRAFTPROJEKTEN BEKANNT HABEN, IST NICHT NUR, ABER DOCH ZU EINEM GROSSEN TEIL AUF DEN WANDEL DER ÖFFENTLICHEN MEINUNG ZURÜCKZUFÜHREN.“

ANNETTE SPANGENBERG, LEITERIN NATURSCHUTZ EURONATUR





Einsenderekord beim EuroNatur-Schreibwettbewerb

So viele waren es noch nie: Am vierten EuroNatur-Schreibwettbewerb haben sich 328 Autorinnen und Autoren beteiligt. Das Motto „Den Wald vor lauter Bäumen nicht...“ hat offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen. Den ersten Platz beim Schreibwettbewerb 2020 belegte Oliver Graf aus Erlangen. Seine berührende Kurzgeschichte „Schokoriegel“ überzeugte die Wettbewerbs-Jury auf ganzer Linie. Mit einer Videobotschaft meldete sich der sympathische Autor zu Wort und bedankte sich für die Auszeichnung. Seine Botschaft, die drei Siegertexte des Jahres 2020 sowie die aktuelle Ausschreibung können Sie sich hier anschauen: euronatur.org/schreibwettbewerb

Einsatz für zukunftsfähige Landwirtschaft ausgezeichnet

Wegen Corona stand im zurückliegenden Jahr auch die EuroNatur-Preisverleihung unter besonderen Vorzeichen: Deutlich weniger geladene Gäste, Maskenpflicht und Abstand halten hieß es bei der Übergabe des Preises. Entgegengenommen hat den EuroNatur-Preis 2020 eine vierköpfige Delegation aus Mals. Die Gemeinde in Südtirol engagiert sich – zahlreichen Widerständen aus Agrarlobby, Politik und Justiz zum Trotz – seit 2014 für eine biodiversitätsfreundliche Landwirtschaft in der intensiv bewirtschafteten Obstanbauregion. Eindrücke von der Preisverleihung gibt es im Internet unter dem Link euronatur.org/preis

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

„ Mit Zuversicht in die Zukunft „

Zwischen Pandemie und Politik:
EuroNatur-Geschäftsführer Gabriel Schwaderer blickt im Interview zurück auf das Geschäftsjahr 2020, das sich trotz Corona gut entwickelt hat.

Das Jahr 2020 geht als Corona-Jahr in die Geschichtsbücher ein. Wie lief dieses besondere Jahr finanziell für die Stiftung EuroNatur?

Es war finanziell wieder ein sehr gutes Jahr. Wir haben einen Jahresüberschuss von 356.000 Euro erzielt. Hervorzuheben ist, dass es gelungen ist, nach einer Steigerung der Spendenerlöse 2019 diese auch in 2020 wieder signifikant um etwa 170.000 Euro zu erhöhen. Und das vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie! Dieses Ergebnis ist Ausdruck dessen, dass unsere Arbeit inzwischen noch mehr wahrgenommen wird und wir zudem von sehr treuen Spenderinnen und Spendern unterstützt werden.

Woher kommen die Steigerungen der Spendenerlöse, gibt es dafür einen spezifischen Grund?

Was wir 2020 gesehen haben: Unsere Maßnahmen zur Vergrößerung unserer Spendercommunity beginnen jetzt zu wirken. In den Vorjahren war es meist so, dass wir Spendenerlöse vom Umfang halten konnten, aber aktive Spenderinnen und Spender verloren haben. Das konnten wir jetzt ändern und erstmals seit langer Zeit ist die Anzahl der Unterstützerinnen und Unterstützer wieder gestiegen. Das lässt uns mit Zuversicht in die Zukunft schauen, weil es zeigt, dass wir von mehr Menschen gesehen werden. Die MAVA-Stiftung, eine der wesentlichen Unterstützerinnen unserer Arbeit, wird Ende 2022 schließen, sie nimmt aber ihre Verantwortung für langjährige Partner sehr ernst und unterstützt uns bei der großen Aufgabe, EuroNatur fit für die Zukunft zu machen, und hilft uns insbesondere mit finanzieller Unterstützung für Organisationsentwicklung und gezielte Marketingmaßnahmen – und die beginnen nun zu wirken.



Spenden bilden die Basis

Die Förderkreismitglieder, Patinnen und Paten sowie Spenderinnen und Spender der EuroNatur Stiftung bildeten auch im Jahr 2020 das finanzielle Fundament für unsere konkrete Naturschutzarbeit in Europa, die politische Lobbyarbeit, die Kampagnen- und Aufklärungsarbeit sowie die Umweltbildung. EuroNatur hat im Jahr 2020 erneut umfangreiche Förderungen für die Umsetzung konkreter Projekte vor allem von privaten Stiftungen und Verbänden sowie der öffentlichen Hand einwerben können. Hervorzuheben sind hierbei: die Aage V. Jensen Stiftung, die Bristol-Stiftung, der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) und der BUND Naturschutz in Bayern e.V., das Bundesamt für Naturschutz, das Bundesumweltministerium, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Deutsche Gesellschaft für Internationale



Zusammenarbeit GmbH (giz), die Dr. Manfred und Gudrun Keim-Stiftung, die Europäische Kommission, die Fair Future Foundation, die Fondation Genevoise de Bienfaisance, die Bernd-Thies Stiftung, die Manfred-Hermsen-Stiftung, die MAVA-Stiftung für Naturschutz sowie das Umweltbundesamt.

Wie konnte in diesem Jahr ein Überschuss erzielt werden?

Der sehr erfreuliche Überschuss ist zurückzuführen auf eine Reihe von Sondereffekten. Wir haben eine größere Testamentsspende erhalten und wir hatten ein sehr gutes Finanzergebnis. Dieses basiert zu einem Großteil auf Umschichtungsgewinnen. Wir haben uns nun dazu entschieden, diese Gewinne in eine Umschichtungsrücklage zu stellen. Damit können wir mögliche Verluste aus der Vermögensanlage ausgleichen, sollten wir davon einmal betroffen sein. Die Testamentsspende wird dem Grundstockvermögen zugeführt und stärkt damit die finanzielle Basis unserer Stiftung. Testamentsspenden sind stark mit dem Ewigkeitsgedanken verbunden und ein großer Vertrauensbeweis in unsere Arbeit. Wir verstehen es als Verpflichtung, diese Mittel langfristig für den Naturschutz in Europa einzusetzen.

Wie ist die Stiftung durch dieses herausfordernde COVID-Jahr 2020 gekommen?

Wir haben keinerlei Nachteile durch die Pandemie in Kauf nehmen müssen – das hatten wir partiell befürchtet, es ist aber nicht eingetreten. Vor einem Jahr sind wir davon ausgegangen, dass die öffentliche Hand zurückhaltender wird oder Förderstiftungen in Schwierigkeiten kommen – beides ist bislang nicht abzusehen. Unser gesamtes Netzwerk – also wir sowohl als Organisation als auch alle für EuroNatur tätigen Menschen und unsere Partnerorganisationen – ist durch die Pandemie vor erhebliche Herausforderungen gestellt worden. Und zwar weil wir in unserer Arbeit angewiesen sind auf Vertrauen und gegenseitige Unterstützung. Diese Form der Kollaboration ist bedeutend einfacher zu erreichen, wenn man sich begegnen kann. Es ist uns zwar gelungen, unsere Arbeit in Videokonferenzen zu verlegen, aber was fehlt und was wir sehr vermissen, ist der menschliche Austausch; intern im EuroNatur-Team aber auch mit den Partnern.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE



Werfen wir einen kurzen Blick auf die Ausgabenseite 2020 – wofür wurde das Geld benutzt?

Wir haben wieder etwa 4,4 Millionen Euro für Naturschutzaufgaben in Europa mobilisieren können. Wie auch im Vorjahr fließen wieder mehr als 80 Prozent dieser Ausgaben in die Umsetzung von Projekten und Kampagnen sowie die Bildungsarbeit. Die auch im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Verbindlichkeiten von über 3 Millionen Euro lassen sich erklären mit Projektzuschüssen, die uns zugeflossen sind, die aber noch nicht verwendet wurden. Kurz vor Jahresende 2020 sind uns Zuschüsse zugeflossen, die für die Folgejahre bestimmt sind. Dies erklärt auch zu einem erheblichen Teil die stark gestiegene Bilanzsumme.

Viele Stiftungen kämpfen mit Niedrigzinsen auf dem Finanzmarkt. Wie stabil ist das Stiftungsvermögen von EuroNatur angelegt?

Mit Anleihen sind tatsächlich gerade keine großen Zinserträge möglich. Auf den Girokonten müssen wir teilweise Verwahrtgelte bezahlen. Wir haben aber unser Stiftungsvermögen schon seit vielen Jahren in soliden Anlageformen angelegt, die Nachhaltigkeitsprinzipien erfüllen. Das sind Anlagen, die möglichst wenig negative, im besten Fall sogar positive Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft haben. Lange war umstritten, ob solche Anlageformen sich lohnen können. Für uns gibt es aber keine Alternative! Inzwischen zeigt sich, dass es sich ökonomisch rechnet – vom positiven gesellschaftlichen Aspekt mal abgesehen.

Darstellung des Geschäftsberichts nach den Vorgaben des DZI

Bei der Darstellung der Einnahmen und der Ausgaben in diesem Geschäftsbericht orientieren wir uns an den verbindlichen Gliederungsvorgaben der Spendensiegel-Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Dies führt insbesondere bei der Gewinn- und Verlustrechnung zu Abweichungen von üblichen Darstellungen nach dem Handelsgesetzbuch. Das DZI prüft unter anderem auch, ob zwei wichtige Schwellenwerte eingehalten werden: Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen an den maßgeblichen Gesamtausgaben sowie Anteil der Werbeausgaben am Sammlungsergebnis. Für die Berechnung des Werbe- und Verwaltungskostenanteils sind nicht alle Ausgaben maßgeblich. So werden die Ausgaben für die Vermögensverwaltung und wirtschaftliche Geschäftsbetriebe gar nicht berücksichtigt. Da die DZI-Prüfung unserer Anteilsberechnungen in den verschiedenen Kategorien erst nach der Veröffentlichung des Geschäftsberichts stattfindet, sind Abweichungen zwischen den EuroNatur-Berechnungen und den DZI-Ergebnissen möglich.



DZI Spendensiegel

Im April 2021 hat das DZI der EuroNatur Stiftung erneut das DZI-Spendensiegel zuerkannt. Grundlage hierfür war der Antrag der EuroNatur Stiftung, der im August 2020 auf der Basis des Jahresabschlusses 2019 gestellt wurde. Im Ergebnis stellte das DZI der EuroNatur Stiftung ein positives Zeugnis aus und bestätigt, dass wir die sieben Spenden-Siegel-Standards erfüllen (siehe dazu auch das Kapitel Transparenz auf S. 47).



Wie hat sich die Stiftung generell entwickelt, also über den rein finanziellen Aspekt hinaus?

2020 war ein Jahr mit Herausforderungen für unsere organisatorische Entwicklung. Wir haben einerseits durch den Ruhestand verdienter Mitarbeitenden, insbesondere unseres langjährigen Naturschutzpolitischen Direktors Lutz Ribbe, den Standort in Rheinbach bei Bonn geschlossen. Diese Entscheidung haben wir verbunden mit der Absicht, die naturschutzpolitische Arbeit nach Brüssel zu verlagern. Insgesamt haben wir eine erfreuliche Entwicklung bei EuroNatur, wir beschäftigen nun deutlich mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was auch zur Konsequenz hatte, dass wir uns mit organisatorischen und strukturellen Fragen auseinandersetzen mussten, die im Jahr 2020 zu einer Reorganisation geführt haben. Nun haben wir eine klare Struktur etabliert mit drei Abteilungen: Projekte, Kommunikation und Verwaltung.

Wagen wir einen Ausblick – was bringen die nächsten Jahre für EuroNatur?

Bereits seit März 2021 werden wir von zwei Beschäftigten in Brüssel unterstützt. Nach dem hoffentlich baldigen Ende der COVID-Pandemie wollen wir auch ein EuroNatur-Büro in Brüssel eröffnen. Im Zentrum der naturschutzpolitischen Arbeit in den kommenden Jahren soll neben der Agrarpolitik, die wir fortführen wollen, auch verstärkt die Biodiversitätspolitik und die Förderpolitik der Europäischen Union stehen. Viele EU-Programme haben negative Auswirkungen auf den Biodiversitätsschutz und das wollen wir adressieren. Finanziell schauen wir zuversichtlich in die Zukunft und sind gut aufgestellt. Wir wünschen uns allen aber vor allem, dass die Pandemie überwunden werden kann und Restriktionen wegfallen. Die Pandemie hat uns im Zeitraffer in eine neue Situation gebracht, die es normal erscheinen ließ, dass wir uns nur noch in Videokonferenzen austauschen. Aber wir brauchen für die Weiterentwicklung unserer Arbeit den persönlichen Austausch – sowohl untereinander als auch mit unseren Partnerorganisationen in ganz Europa.

Fragen: Anja Arning

WIRTSCHAFTLICHE LAGE



Testamente für Europas Natur

Für die Unabhängigkeit und Leistungsfähigkeit der EuroNatur Stiftung als erfolgreicher Anwältin für Europas Natur ist die weitere Stärkung der finanziellen Substanz der Stiftung von großer Bedeutung. Die Erhöhung des Stiftungskapitals schafft Planungssicherheit und Unabhängigkeit. Deshalb sind Zustiftungen und Testamentsspenden für uns eine sehr wertvolle Unterstützung und ein großer Vertrauensbeweis, den wir als besondere Verpflichtung ansehen. Zustiftungen und Erlöse aus Erbschaften und Vermächtnissen haben wir im Jahr 2020 vollständig dem Stiftungskapital zugeführt. Dies hat zur weiteren Stärkung der finanziellen Leistungsfähigkeit der EuroNatur Stiftung geführt. In den Folgejahren erwarten wir, dass wir die Erlöse aus der Vermögensverwaltung zumindest stabil halten können.

Erbschaften und Vermächtnisse 2020

Im Jahr 2020 haben EuroNatur folgende Personen mit einer Testamentsspende bedacht. Ihnen fühlen wir uns besonders verpflichtet und ehren ihr Andenken.

- Gerth Rudolf Richter, Klingenberg
- Jürgen Ahrendt, Hamburg



Unselbstständige Stiftungen und Namensfonds

EuroNatur betreute im Jahr 2020 drei unselbstständige Stiftungen und drei zweckgebundene Namensfonds. Das Kapital der Namensfonds (490 T€) wurde gegenüber dem Vorjahr um 5 T€ erhöht, das Kapital der unselbstständigen Stiftungen (2.169 T€) blieb unverändert. Die Erlöse der unselbstständigen Stiftungen kamen auch im Berichtsjahr vollständig der EuroNatur-Projektarbeit zugute.

- Dr. Manfred und Gudrun Keim-Stiftung
- Ludwig Raue Gedächtnisstiftung
- Stiftung Lappat
- EuroNatur-Fonds für Ostdeutschland
- EuroNatur-Fonds für Zugvogelschutz
- Elisabeth Seifert-Becker Stiftungsfonds zum Wolfschutz in Erinnerung an Viktoria Neumann, Emilie und Franz Seifert

Gemeinsam für Europas Natur

Die Erfolge, die EuroNatur im Jahr 2020 für den Naturschutz in Europa erreichen konnte, waren nur möglich, da wir vielfältige Unterstützung von Förderkreismitgliedern, Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spendern sowie von Zuschussgebern erhalten. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich!

BILANZ ZUM 31.12.2020

Aktiva		2020		2019	
		TE	TE	TE	TE
A. Anlagevermögen			8.542		8.267
	I. Immat. Vermögensgegenstände	0		0	
	II. Sachanlagen	964		973	
	II. Finanzanlagen	7.578		7.294	
B. Umlaufvermögen			3.535		2.125
	I. Vorräte	10		13	
	II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	611		659	
	III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.914		1.453	
C. Rechnungsabgrenzungsposten			1		3
Summe			12.078		10.395

Passiva		2020		2019	
		TE	TE	TE	TE
A. Eigenkapital			8.847		8.471
	I. Stiftungskapital				
	Grundstockvermögen	77		77	
	Zustiftungen	5.834		5.765	
	II. Ergebnisrücklagen	2.936		2.629	
B. Rückstellungen			202		257
C. Verbindlichkeiten			3.029		1.667
Summe			12.078		10.395

GEWINN-/VERLUSTRECHNUNG 2020

Einnahmen nach DZI	2020	2019	%	%
	T€	T€	2020	2019
Geldspenden	1.176	1.004	24,79	19,83
Sachspenden	37	30	0,78	0,59
Nachlässe	46	140	0,97	2,77
Bußgelder	8	10	0,17	0,20
Zwischensumme – Sammlungseinnahmen * (ohne Zustiftungen)	1.267	1.184		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	473	412	9,97	8,14
Zuwendungen anderer Organisationen	2.488	3.007	52,46	59,39
Leistungsentgelte	27	13	0,57	0,26
Zins- und Vermögenseinnahmen	459	396	9,68	7,82
Sonstige Einnahmen	29	51	0,61	1,00
Gesamteinnahmen	4.743	5.063	100,00	100,00
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen	4	18		
	4.747	5.081		

Ausgaben nach Gliederung des DZI	2020	2019	%	%
	T€	T€	2020	2019
Programmausgaben				
Personalausgaben	1.120	1.110	25,51	23,30
Sach- und sonstige Ausgaben	2.464	2.909	56,13	61,06
Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit				
Personalausgaben	178	178	4,05	3,74
Sach- und sonstige Ausgaben	192	145	4,37	3,04
Ausgaben für Verwaltung				
Personalausgaben	251	266	5,72	5,58
Sach- und sonstige Ausgaben	74	81	1,69	1,70
Ausgaben Vermögensverwaltung & Geschäftsbetrieb				
Vermögensverwaltung	111	75	2,53	1,58
Gesamtausgaben	4.390	4.764	100,00	100,00
Einstellung ins Stiftungskapital	46	140		
Einstellung in Ergebnisrücklagen	119	42		
Einstellung in Umschichtungsrücklage	192	135		
	4.747	5.081		

* Im Geschäftsjahr 2020 sind uns 1.433 T€ an Sammlungseinnahmen zugeflossen, davon wurden 143 T€ aufgrund von Zweckbindungen noch nicht vereinnahmt, sondern werden voraussichtlich im Folgejahr und bei tatsächlicher Mittelverwendung vereinnahmt.

Die Zustiftungen in Höhe von 23 T€ (i.V. 17 T€) sind nicht in der Gewinn-/Verlustrechnung enthalten.

UMGANG MIT MÖGLICHEN RISIKEN

Die EuroNatur Stiftung ist nur mit einem vergleichsweise geringen Stiftungskapital ausgestattet. Daher ist sie, um ihre Aufgaben als Anwältin für Europas Natur wirksam wahrnehmen zu können, dringend auf Spenden und Zuschüsse Dritter angewiesen. Wir sind uns bewusst, dass wir für diese Mittel eine große Verantwortung tragen, und setzen uns täglich für ihre möglichst effiziente Verwendung ein. Hinzu kommt, dass die Weitergabe von Zuschüssen und Spendenmitteln an Partnerorganisationen im Ausland aufgrund anderer Rechtssysteme, Sprachbarrieren und eventuell höherer Korruptionsrisiken ein sensibles Thema ist, das ein sehr gutes Netzwerk mit über Jahren aufgebauten Kontakten voraussetzt. Zudem ist ein mehrstufiges Kontrollsystem wichtig, um Risiken frühzeitig zu erkennen und ihnen wirksam begegnen zu können. Auch hinsichtlich der Vermögensanlage sind risikomindernde Maßnahmen erforderlich.

Mögliche Risiken und unsere Maßnahmen

Finanz- und Wirtschaftskrisen

Die Corona-Pandemie mit ihren weitreichenden Auswirkungen auf die Volkswirtschaften und die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008 haben gezeigt, dass sich die ökonomischen Randbedingungen unseres Lebens schnell und dramatisch ändern können. Es ist inzwischen unbestritten, dass es keine risikolosen Zinsen gibt. Vor diesem Hintergrund wird es zunehmend schwieriger, den richtigen Mittelweg zwischen Sicherheit und Rendite zu finden. Unser wichtigster Kompass auf diesem Weg: Die EuroNatur Stiftung legt das Eigenkapital möglichst risikoarm und unter Anwendung ethisch-ökologischer Kriterien an (lesen Sie hierzu das Kapitel „Transparenz“). Zudem werden Rücklagen aufgebaut, um mögliche Schwankungen bei den Erlösen ausgleichen zu können. Für eventuell erforderliche Abschreibungen im Anlagevermögen haben wir in den vergangenen Jahren eine Umschichtungsrücklage aufgebaut.

Mangel an kompetenten und vertrauenswürdigen Partnerorganisationen

Die EuroNatur Stiftung setzt ganz bewusst nicht auf ein Europa überspannendes Netz an Geschäftsstellen mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und spart dadurch Verwaltungsaufwendungen in erheblichem Umfang ein. Es geht uns vorrangig um die Kooperation mit bestehenden Naturschutzorganisationen, die in ihrem Umfeld gut vernetzt sind und erfolgreich arbeiten. In vielen Ländern Süd- und Osteuropas gibt es nur sehr wenige schlagkräftige, gemeinnützige und unabhängige Naturschutzorganisationen. Der Mangel an kompetenten und vertrauenswürdigen Partnern schränkt unsere Möglichkeiten ein. EuroNatur investiert deshalb in den systematischen Aufbau

und die Stärkung der Zivilgesellschaft im Süden und Osten Europas. Ausgangspunkt für die Projektarbeit von EuroNatur ist immer die Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation vor Ort. Existiert ein solcher Partner nicht, ist das ein Grund für EuroNatur, sich in dem entsprechenden Gebiet nicht zu engagieren.

Veruntreuung von Mitteln

Wir haben uns selbst strikte Regeln zur Finanzkontrolle gegeben. Alle Auszahlungen werden auf rechnerische und sachliche Richtigkeit überprüft. Zahlungsanweisungen unterliegen dem Vieraugen-Prinzip. Monatlich werden Soll-Ist-Vergleiche erstellt, so dass Unregelmäßigkeiten sehr schnell entdeckt werden können. Unser Jahresabschluss 2020 wurde von der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WISTA AG geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Ineffizienz und Ineffektivität der Projektarbeit

Wir durchleuchten unsere internen Prozesse regelmäßig und steigern dadurch kontinuierlich unsere Effizienz. Wir analysieren auch die Arbeit unserer Partner und erarbeiten gemeinsam mit ihnen Möglichkeiten für die Steigerung ihrer Effizienz und Wirksamkeit. Die Verwendungsnachweise unserer Partner werden inhaltlich von der zuständigen Projektleiterin oder dem zuständigen Projektleiter und finanziell von der Buchhaltung geprüft. Alle Verwendungsnachweise werden vor Auszahlung finanzieller Förderungen der Geschäftsleitung zur Freigabe vorgelegt. Wir bilden uns und unsere Partner beständig inhaltlich und methodisch weiter, um die Wirksamkeit unserer Arbeit zu verbessern.

TRANSPARENZ - WICHTIGER GRUNDSATZ BEI EURONATUR

EuroNatur erneut mit DZI-Siegel ausgezeichnet

Die EuroNatur Stiftung hat im Jahr 2020 erneut das DZI-Spendensiegel erhalten, dessen Gültigkeit mit Ablauf des III. Quartals 2021 endet. Dieses bescheinigt uns unter anderem, dass wir die sieben Spenden-Siegel-Standards wie folgt erfüllen: Wir leisten satzungsgemäße Arbeit; Leitung und Aufsicht sind angemessen strukturiert, klar voneinander getrennt und werden wirksam wahrgenommen; in unserer Werbung und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir klar, wahr, sachlich und offen; wir berichten offen und umfassend über unsere Arbeit, Strukturen und Finanzen; die gezahlten Vergütungen berücksichtigen den Status der Gemeinnützigkeit, die Qualifikation, das Maß an Verantwortung und den branchenüblichen Rahmen; Mittelbeschaffung und -verwendung sowie die Vermögenslage werden nachvollziehbar dokumentiert und angemessen geprüft; der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist im Jahr 2020 nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen“ = 10 % bis 20 %). Die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes wird überprüft, die Ergebnisse werden dokumentiert und veröffentlicht.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die EuroNatur Stiftung ist seit dem Jahr 2010 Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Unterzeichner der Initiative verpflichten sich freiwillig, zehn Informationen über ihre Organisation auf ihrer Website zu veröffentlichen. Dazu zählen unter anderem: die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

Wirtschaftsprüfung

Die EuroNatur Stiftung hat sich auch im Jahr 2020 einer freiwilligen Jahresabschlussprüfung durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WISTA AG hat den Jahresabschluss 2020 der EuroNatur Stiftung nach § 317 ff. HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Hier ein Auszug aus dem Bestätigungsvermerk:

„Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31.12.2020 sowie der Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2020. Der Lagebericht vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung.

In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

14. Juni 2021, WISTA AG, Mannheim“

TRANSPARENZ

Vermögensanlage nach ökologisch-ethischen Kriterien

Die EuroNatur Stiftung verfügt inzwischen über ein Stiftungskapital von 5,9 Mio. €. Zudem verwaltet die EuroNatur Stiftung treuhänderisch das Vermögen von drei unselbstständigen Stiftungen in Höhe von rund 2,2 Mio. €. Die EuroNatur Stiftung folgt bei der Vermögensanlage ihrer Überzeugung und legt das Vermögen entsprechend ökologisch-ethischer Kriterien an. Dabei kommen Negativ- sowie Positivkriterien zur Anwendung. Ausgeschlossen sind zumindest Anlageprodukte, die in Unternehmen der Atomwirtschaft, der Agrochemie, der Rüstung, der Gentechnik, der Pornographie, der Alkohol- oder Tabakproduktion, der Automobilwirtschaft, der Öl- und Kohleindustrie, in Fluggesellschaften oder in Anleihen von Staaten investieren, welche die Todesstrafe durchführen, die Atomenergie aktiv vorantreiben oder die als korrupt gelten. Zu den Finanzdienstleistern, mit denen wir bei der Verwaltung unseres Anlagevermögens insbesondere zusammenarbeiten, zählten im Jahr 2020 die Bank Vontobel Europe AG, München und die V-Bank AG, München. Einen großen Teil des Anlagevermögens verwalten wir selbst und lassen uns dabei seit Sommer 2017 von einem unabhängigen Finanzberater auf Honorarbasis beraten.

Vergütungssystem

Im Jahr 2020 fand eine strukturelle Neuorganisation der Stiftung statt. Bislang waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EuroNatur Stiftung in Sachgebieten organisiert und fünf verschiedenen Funktionsebenen zugeordnet: Sachbearbeitung I und II, Sachgebietsleitung sowie Projektleitung I und II. Hinzu kommt der Geschäftsführer. Die neue Struktur (siehe dazu auch Interview auf S. 41) orientiert sich nun an den drei neu geschaffenen Abteilungen Projekte, Kommunikation und Verwaltung und sieht sechs Funktionsebenen vor: Verwaltung/Kommunikation I bis III, Projektleitung I und II und Abteilungsleitung. Für die Funktionsebenen wurden wie bisher Vergütungsbänder festgelegt, die um 20 % nach oben und unten ausgreifen. Der Mittelpunkt im Vergütungsband Verwaltung/Kommunikation I liegt bei 39 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Verwaltung/Kommunikation II bei 43 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Verwaltung/Kommunikation III bei 53 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Projektleitung I bei 48 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Projektleitung II bei 58 T€ pro Jahr und im Vergütungsband Abteilungsleitung bei 62 T€ pro Jahr.

Die Brutto-Jahresgesamtbezüge des Geschäftsführers beliefen sich im Jahr 2020 auf 100 T€. Die Mitglieder des Präsidiums und des Kuratoriums sind alle ausnahmslos ehrenamtlich tätig und erhalten lediglich Auslagenersatz für entstandene Kosten, aber keine pauschalen Aufwandsentschädigungen.

Werbung und Spenderinformation

Die EuroNatur Stiftung informiert ihre Spenderinnen und Spender sechsmal jährlich über aktuelle Projekte und wirbt mit diesen Aussendungen sowie über www.euronatur.org, dem digitalen EuroNatur-Newsletter und eMailings jeweils für die Unterstützung konkreter Vorhaben. Darüber hinaus erhalten Spenderinnen und Spender, welche die EuroNatur Stiftung regelmäßig unterstützen, viermal im Jahr das EuroNatur-Magazin sowie themenspezifische Projektberichte zur umfassenden Information und Berichterstattung über aktuelle Entwicklungen in der Projektarbeit. Die Spendenwerbung und die Spenderinformation wurde im Jahr 2020 von der EuroNatur Stiftung selbstständig durchgeführt und außer Druckereien wurden keine Agenturen oder externen Dienstleister beauftragt.

Wirkungsbeobachtung und Wirkungsanalyse

Einer der wichtigsten Grundsätze für die Arbeit der EuroNatur Stiftung ist der effiziente Einsatz der Mittel, die uns unsere Spenderinnen und Spender sowie fördernde Organisationen (öffentlich und nicht-öffentlich) zur Verfügung stellen. Voraussetzung für die effiziente Mittelverwendung ist eine systematische Planung der Aktivitäten und eine umfassende Wirkungsbeobachtung.

Die EuroNatur Stiftung ist fördernd und operativ tätig. Für Projekte, welche die Stiftung selbst mit ihren Partnerorganisationen und meist mit Unterstützung Dritter (öffentliche und nicht-öffentliche Förderungen) durchführt, berichtet sie umfassend an die Geldgeber. Bereits bei der Projektentwicklung und -beantragung beginnt die Wirkungsbeobachtung. Die EuroNatur Stiftung entwickelt Projekte auf der Grundlage einer umfassenden Bedarfs- und Situationsanalyse. Gemeinsam mit unseren Partnern formulieren wir übergeordnete Zielsetzungen und erarbeiten auf dieser Grundlage Projektanträge. Diese haben nur dann Aussicht auf Förderung, wenn Zielsetzungen klar formuliert und Aktivitäten vorgesehen werden, die auch der Zielerreichung dienen. Die Nachweise über die Mittelverwendung verlangen umfassende Bewertungen zur Zielerreichung sowie Begründungen, warum Aktivitäten und eventuell auch Zielsetzungen verändert und angepasst werden mussten. Für die Zuschüsse, welche die EuroNatur Stiftung vergibt, verlangt sie von den Antragsstellern eine schlüssige Projektkonzeption, welche den oben dargestellten Grundsätzen entspricht. Die Berichte der Partner werden umfassend ausgewertet und die Projektfortschritte mit den Partnern bei regelmäßigen Besuchen unserer Projektleiterinnen und Projektleiter in den Projektgebieten diskutiert – sofern keine Pandemie das Reisen verhindert.

Positive Entwicklungen werden ebenso wie Schwierigkeiten ausgewertet, um im Projektverlauf nachzusteuern und für die Zukunft lernen zu können. Fortschrittsberichte dokumentieren die Entwicklungen der Projekte bis zu ihrem Abschluss.

WIE IHR ERBE GUTES TUT TESTAMENTSSPENDE FÜR EUROPAS NATUR



Mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis an EuroNatur unterstützen Sie die langfristige Planung von EuroNatur-Projekten. Im Interview erzählt Regina Harten, was sie mit EuroNatur verbindet und warum sie sich über ihren Tod hinaus für den Naturschutz in Europa engagieren will. Vor 15 Jahren haben sie und ihr mittlerweile verstorbener Ehemann Rolf beschlossen, EuroNatur in ihrem Testament zu bedenken.

Frau Harten, was hat Sie und Ihren Mann zu diesem Schritt motiviert?

Wir beide haben uns immer für die Gestaltung der Zukunft mitverantwortlich gefühlt. Darin wollten wir investieren. Das, was EuroNatur macht, hat uns sehr zugesagt. Bei EuroNatur werden die Projekte über längere Zeit begleitet und auch wenn es Widerstände gibt, bleibt EuroNatur dran.

Wie fühlen Sie sich bei EuroNatur als Spenderin aufgehoben und wahrgenommen?

Man hat das Gefühl, dass man nicht nur eine Nummer ist und regelmäßige Abbuchungen stattfinden. Wenn ich Fragen habe, werden die auch beantwortet. Man muss sich weder mit Lob noch mit kritischen Fragen zurückhalten. In persönlichen Gesprächen hatte ich immer das Gefühl, Frau Günther oder auch Herr Schwaderer sind engagiert in der Sache, aber auch wirklich interessiert an den Menschen, die EuroNatur unterstützen. Bei EuroNatur finde ich dieses kleine Bisschen mehr, das es ausmacht.

Wie würden Sie in Bildern beschreiben, wozu Sie mit Ihrer Testamentsspende an EuroNatur beitragen möchten?

Die Zukunft, wie ich sie mir vorstelle, wäre, dass jeder, der vor die Haustür geht, noch verschiedene Vögel hören kann, im Sommer Schmetterlinge sieht, dass Flüsse nicht nur Kanäle sind und wir wieder in ihnen schwimmen können. Der Mensch braucht Natur, wir brauchen Bäume, Weite, Tiere, wir wollen sehen, fühlen und riechen.

Interview: Katharina Grund

Wenn Sie mehr zum Thema Testamentsspende erfahren möchten, melden Sie sich gerne bei uns.

**Ihre Ansprechpartnerin: Sabine Günther,
sabine.guenther@euronatur.org, Fon +49 (0) 7732/92 72 17**

UNSERE FÖRDERSCHEWERPUNKTE 2020



Die EuroNatur Stiftung hat im Jahr 2020 folgende Projektschwerpunkte umgesetzt:

- **Schutz des Grünen Bandes Europa inklusive Weiterentwicklung der Initiative „Grünes Band Europa“**
- **Schutz der Flüsse und Flusslandschaften in Europa**
- **Schutz der Zugvögel in Europa**
- **Schutz von großen Beutegreifern in Europa**
- **Schutz von Europas letzten Wildnisgebieten**
- **Agrar-, Biodiversitätsschutz- und Energiepolitik**

Dieser Geschäftsbericht stellt eine Auswahl der in den einzelnen Förderschwerpunkten umgesetzten Projekte beispielhaft dar. Über die Förderschwerpunkte hinaus hat die EuroNatur Stiftung weitere Projekte und Initiativen unterstützt und umgesetzt. Auf sie kann im Rahmen dieses Geschäftsberichts allerdings nicht näher eingegangen werden.



Förderschwerpunkt „Grünes Band Europa“

Aufgewendete Mittel: 220.000 Euro

Projekte:

Schutz und Entwicklung des Grünen Bandes Europa sowie Weiterentwicklung der Initiative (Partner: Alle Mitglieder der EBGa und die Akteure der Initiative Grünes Band Europa; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Analyse von Bedrohungen, Entwicklung von Lösungen und Aufbau von Kapazitäten in der Region Shar/Korab-Koritnik am Grünen Band Balkan** (Partner: MES, PPNEA, Finch; Förderung: DBU, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Schutz der Biodiversität im Shar-Gebirge durch die Stärkung lokaler Aktionsgruppen** (Partner: MES, Finch, PPNEA, CED für die Aktionsgruppe „Freunde des Shar-Gebirges“; Förderung: GIZ, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Entwicklung der lokalen Wandertierhaltung zur Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung von Weiden im Sakar-Hügelland** (Partner: Green Balkans; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit von Naturschutzorganisationen im Prespa-Becken** (Partner: MES, PPNEA, SPP; Förderung: PONT, Aage V. Jensen Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

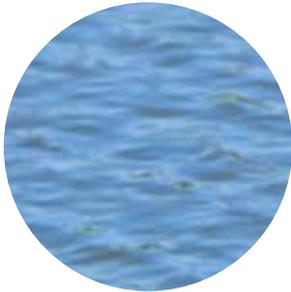
Förderschwerpunkt Schutz der Flüsse und Flusslandschaften in Europa

Aufgewendete Mittel: 1.440.000 Euro

Projekte:

Kampagne „Rettet das Blaue Herz Europas“ (Partner: Riverwatch, Front 21/42, CZZS; Förderung: MAVA-Stiftung, Manfred-Hermesen-Stiftung, Patagonia, Fondation pour la Sauvegarde de la Nature, Fondation Genevoise de Bienfaisance, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Rettung des letzten europäischen Wildflusses Vjosa/Aoos** (Partner: Riverwatch, EcoAlbania, MedINA, Pindos Perivallontiki, IUCN ECARO, WI European Association, Tour du Valat; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Stopp der Wasserkraftentwicklung im Mittelmeerraum** (Partner: Riverwatch, Bankwatch, Client Earth, WWF Adria, WI European Association, GEOTA, DPRS, RERI; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Grenzüberschreitender Schutz für die Save-Flusslandschaft durch das SavaParks-Netzwerk** (Partner: HDZPP, The Green Ring of the Zagreb County, alle Mitglieder des SavaParks-Netzwerks; Förderung: Aage V. Jensen Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Erhaltung der Flussgebietshabitats der Save durch transnationales Management invasiver Arten** (Partner: The Green Ring of the Zagreb County, alle Mitglieder des SavaParks-Netzwerks; Förderung: Interreg über EU-Fonds ERDF und IPA, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Unterstützung des Schutzes sowie einer nachhaltigen regionalen Entwicklung der bosnischen Karstpoljen Livanjsko und Duvanjsko Polje** (Partner: Naše ptice, Naša bastina, Dinarica; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

UNSERE FÖRDERSCHWERPUNKTE 2020



Förderschwerpunkt Schutz der Zugvögel in Europa

Aufgewendete Mittel: 1.102.000 Euro

Projekte:

Sicherung der Zugvogelroute entlang des Adriatic Flyway (Partner: BirdLife, VCF, IUCN Med, Tour du Valat, HDZPP, Biom, DOPPS, BPSSS, CZIP, Naše ptice, AOS, MES, PPNEA, WWF Spanien, WWF Griechenland, ATN; Förderung: MAVA-Stiftung, Natum Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Schutz des Vogelparadieses Saline Ulcinj** (Partner: CZIP, MSJA, BirdLife, Tour du Valat; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Zugvogelschutz in der Senne** (Partner: Biologische Station Kreis Paderborn - Senne; Förderung: GELSENWASSER AG, Stadtwerke Bielefeld, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Wiederansiedlung des Mönchsgeiers in Bulgarien** (Partner: Green Balkans, VCF, FWFF, Junta de Extremadura; Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Schutz der Feuchtwiesen und -weiden in Europa, insbesondere in den Europäischen Storchendörfern** (Partner: Europäische Storchendörfer und ihre nationalen Naturschutzpartner; Förderung: Aage V. Jensen Stiftung, Fondation pour la Sauvegarde, Bristol Stiftung, EU LIFE, Manfred-Hermesen-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Umweltbildung durch Schulgartenprojekte im Rahmen des Netzwerks der Europäischen Storchendörfer** (Partner: Europäische Storchendörfer und ihre nationalen Naturschutzpartner; Förderung: Manfred-Hermesen-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)



Förderschwerpunkt Schutz von großen Beutegreifern in Europa

Aufgewendete Mittel: 561.000 Euro

Projekte:

Schutz der Braunbären im Kantabrischen Gebirge (Partner: Fapas; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Braunbären in Bosnien-Herzegowina und Montenegro (Partner: CZIP, CZSS; Förderung: Bernd-Thies Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Braunbären, Luchse und Wölfe in den Nördlichen Dinariden (Partner: Universität Zagreb, Carnivora Magna; Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Programm zum Schutz des Balkanluchses (Partner: MES, PPNEA, ERA, Stiftung Kora; Förderung: MAVA-Stiftung, Piensa-Stiftung, Unsere Erde Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Stärkung der Luchspopulation in den Dinariden durch ein Wiederansiedlungsprojekt (Partner: Universität Zagreb, Slowenischer Forstdienst, Slowenische Jagdgesellschaft, Slowenisches Institut für Naturschutz, Technische Universität Zvolen, Universität Ljubljana, Verein Progetto Lince Italia, Universität Karlovac, Biom, ACDB, italienisches Polizei-Sonderkommando für Forst-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Verbraucherschutz; Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der sich wiederansiedelnden Wolfspopulationen in Zentral- und Westpolen (Partner: Wilk; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Aufrechterhaltung der ökologischen

Integrität von Wanderkorridoren für große Beutegreifer (insbesondere Wölfe) in Polen (Partner: Naturschutzorganisation „Workshop for all Beings“; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der polnisch-tschechischen Wolfspopulation (Partner: Hnutí Duha; Förderung: Elisabeth-Seifert-Becker Stiftungsfonds zum Wolfsschutz in Erinnerung an Viktoria Neumann, Emilie und Franz Seifert, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Wolfsschutz in der Slowakei (Partner: CWS; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Internationale Expertenplattform für den grenzübergreifenden Schutz großer Beutegreifer in Polen, Tschechien und der Slowakei (Partner: Hnutí Duha, CWS, Wilk; Förderung: Bernd Thies-Stiftung), Schutz von großen Beutegreifern in Baden-Württemberg, Handlungsleitfaden Wolf (Partner: EuroNatur ist Mitglied des Arbeitskreises Wolf in der AG Luchs Baden-Württemberg; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Mönchsrobbe am Cap Blanc (Partner: CBD Habitat; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe in der Östlichen Adria (Partner: MOM, PPNEA, CZIP, Biom; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

UNSERE FÖRDERSCHWERPUNKTE 2020



Förderschwerpunkt Schutz von Europas letzten Wildnisgebieten

Aufgewendete Mittel: 262.000 Euro

Projekte:

Schutz der Urwälder in Rumänien (Partner: Agent Green, Client Earth; Förderung: Manfred-Hermsen-Stiftung, Fair Future Stiftung, Ludwig Raue Gedächtnisstiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Ökologischer Waldumbau von Kiefernmonokulturen in Brandenburg zu naturnahen Mischwäldern (Partner: Naturparkverwaltungen Dahme-Heideseen, Märkische Schweiz, Schlaubetal, Nabu Regionalverband Märkische Schweiz, Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg, lokale Naturschutzgruppen und Landwirte; Förderung: EuroNatur-Fonds für Ostdeutschland, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

Förderschwerpunkt Agrar-, Biodiversitätsschutz- und Energiepolitik

Aufgewendete Mittel: 120.000 Euro

Projekte:

Agrarplattform – Bündnis von ca. 30 Verbänden aus den Bereichen Natur-, Umwelt- und Tierschutz, bäuerliche und ökologische Landwirtschaft, Entwicklungspolitik zur Reform der Europäischen Agrarpolitik (Förderung: BfN mit Mitteln des BMU); Beratung beim Aufbau regionaler und dezentraler Wirtschafts- und Versorgungsstrukturen in Podlassien/Polen – vorrangig am Beispiel Erneuerbarer Energien (Partner: Marschallamt Bialystok, Politechnika Bialystok, Stadt Lapy, Landkreis Hajnowka, LEADER-Regionen, Energievision Frankenwald e.V., Stadt und Stadtwerke Wunsiedel; Förderung: UBA mit Mitteln des BMU), Kampagne #ProtectWater (Partner: WWF, EEB, ERN, EAA, WI sowie diverse weitere nationale und internationale Naturschutzorganisationen und Anglerverbände; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)



Abkürzungen

Partner:

ACDB: Gesellschaft für Biodiversitätsschutz in Rumänien
AOS: Albanian Ornithological Society
ATN: Verein für Transhumanz und Naturschutz in Portugal
Biom: BirdLife Kroatien
BPSSS: Bird Protection and Study Society of Serbia
CBD Habitat: Foundation for the Conservation of Biodiversity and its Habitat in Spain
CED: Center for education and development
CWS: Carpathian Wildlife Society
CZIP: Zentrum für Vogelschutz und -forschung in Montenegro
CZZS: Umweltzentrum in Bosnien-Herzegowina
DOPPS: Slowenischer Vogelschutzbund
DPRS: Slowenische Gesellschaft für heimische Fischarten
EAA: European Anglers Alliance
EEB: European Environmental Bureau
EGBA: European Green Belt Association
ERA: Environmentally Responsible Action group
ERN: European Rivers Network
Fapas: Fonds zum Schutz der Wildtiere
FWFF: Fund for Wild Flora and Fauna
GEOTA: Gruppe für Raumplanung und Umweltstudien in Portugal
HDZPP: Kroatische Gesellschaft für Vogel- und Naturschutz
IUCN: International Union for Conservation of Nature
IUCN ECARO: IUCN Eastern Europe and Central Asia
Kora: Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement
MedINA: Mediterranean Institute for Nature and Anthropos
MES: Macedonian Ecological Society
MOM: Griechische Gesellschaft für die Erforschung und den Schutz der Mönchsrobbe
MSJA: Dr. Martin Schneider-Jacoby Association
PPNEA: Protection and Preservation of Natural Environment in Albania
RERI: Renewables and Environmental Regulatory Institute
SPP: Society for the Protection of Prespa
VCF: Vulture Conservation Foundation
WI: Wetlands International
Wilk: Naturschutzverband "Wolf"
WWF: World Wide Fund For Nature

Förderung:

BfN: Bundesamt für Naturschutz
BMU: Bundesumweltministerium
DBU: Deutsche Bundesstiftung Umwelt
ERDF: European Regional Development Fund
GIZ: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IPA: Instrument for Pre-Accession Assistance
LIFE: L'Instrument Financier pour l'Environnement
PONT: Prespa Ohrid Nature Trust
UBA: Umweltbundesamt

IMPRESSUM



Das EuroNatur-Team im Juni 2021. Digitale Besprechungen wie diese sind in Corona-Zeiten Normalität geworden. V.o.l: Gabriela Strobel, Matthias Heinrich, Janinka Lutze, Leonie Kraut, Lisa Leschinski, Mona Kühn, Dr. Stefan Ferger, Sabine Günther, Michael Fantinato, Mira Bell, Ines Fantinato, Tara Sukič, Katharina Grund, Daniela Löchle, Sandra Wigger, Gabriel Schwaderer, Christian Stielow, Manuela Fundinger, Marco Panista, Dr. Amelie Huber, Kerstin Sauer, Markus Dressnandt, Ilka Beermann, Bruna Campos, Thomas Freisinger, Anja Arning, Annette Spangenberg.





euronatur STIFTUNG

Präsidium

Präsident: Dr. Thomas Potthast
Vizepräsidentin: Dr. Anna-Katharina Wöbse

Präsidiumsmitglieder:

Dr. Thomas Griese, Prof. Dr. Hannes Knapp,
Jörg Nitsch, Prof. Dr. Hubert Weiger

Geschäftsführer

Gabriel Schwaderer, Radolfzell

Impressum

EuroNatur Stiftung

Westendstraße 3
D - 78315 Radolfzell

Fon +49 (0) 7732/92 72 0

Fax +49 (0) 7732/92 72 22

info@euronatur.org

www.euronatur.org

facebook.com/euronatur
youtube.com/euronatur
twitter.com/EuroNaturORG
instagram.com/euronaturorg

Redaktion und Texte

Anja Arning, Katharina Grund,
Gabriel Schwaderer (V.i.S.d.P.),
Christian Stielow

Titel

blueberry-nights / unsplash

Gestaltung

Kerstin Sauer; EuroNatur Service GmbH
ISSN 0945-148X

Druck

Fischer Druck GmbH & Co. KG,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN DE42 3702 0500 0008 1820 05
SWIFT/BIC BFSWDE33XXX



Naturschutz braucht Taten – und Geld!

Zielgerichtete Strategien, effiziente Methoden, fundiertes Wissen, reiche Praxiserfahrung und seriöse Partner in den Projektgebieten sorgen für den Erfolg unserer Arbeit. Doch erst durch das Engagement unserer Spenderinnen und Spender kann das vorhandene Potential auch in konkrete Maßnahmen münden.

Spenden an gemeinnützige Stiftungen wie EuroNatur sind steuerlich abzugsfähig. Bitte nutzen Sie Ihre Möglichkeiten, um Europas Natur zu helfen.

Helfen Sie uns, neue Freunde für EuroNatur zu gewinnen!
www.euronatur.org

Das DZI-Spendensiegel bescheinigt EuroNatur einen effektiven und vertrauenswürdigen Umgang mit Spendengeldern.